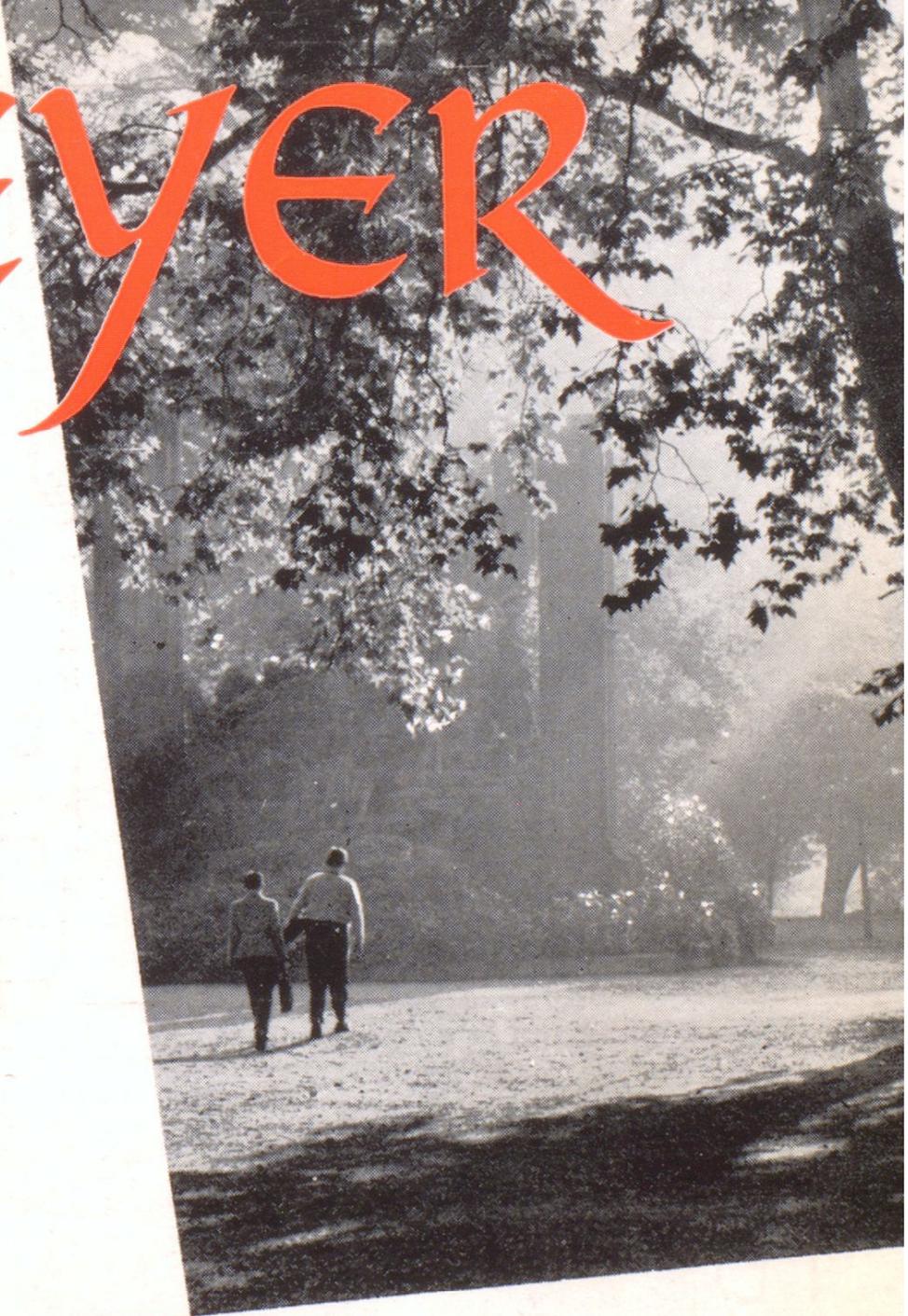


# Speyer

Herbst 1970



**Aus dem Inhalt:**

„Aus der Geschichte der Speyerer Ziegeleien“  
von Günther Groh

„Alte Speyerer Stadtansichten XI“  
von Günther Groh

Unser Porträt: Franz Kirrmeier

Dazu: „Kleine Stadt-Chronik“,  
„Aus der Bürgerfamilie“ und „Demnächst“.

Mit Vorschau  
auf die Spielzeit 1970/71

Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung

TAPETEN  
TEPPICHE  
GARDINEN  
FARBEN  
BODENBELÄGE

**wilh. strasser  
speyer**

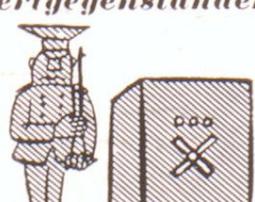
Gilgenstraße 5 Ruf 71035




**coverall**  
Teppichböden

Das führende Spezialgeschäft  
für  
**Innen - Dekoration**

**Aus unserem Aufgabengebiet:**

<p><i>Sparkonten</i></p> 	<p><i>Wertpapiere</i></p> 	<p><i>Kleinkredite Anschaffungsdarlehen</i></p> 
<p><i>Reiseschecks Reisederisen</i></p> 	<p><i>Benzingutscheine für Italien</i></p> 	<p><i>Verwahrung von Wertgegenständen</i></p> 
		

**DRESDNER BANK**  
Speyer • Maximilianstr. 47 • Tel. 2064



Alte Platanen am Museum

# Aus der Geschichte der Speyerer Ziegeleien

Von Günther Groh

Vor fast zwei Jahrtausenden wurden in der „Colonia Nemetum“, der Römerstadt an der Stelle des heutigen Speyer, die ersten Ziegelbauten errichtet. Doch die Backsteine und Dachziegel dazu stammten zweifellos aus dem Zentrum der römischen Töpfereien und Ziegeleien in Rheinzabern. Nach dem Abzug der Römer gerieten Ziegelbauweise und Ziegelherstellung in unserer Gegend für viele Jahrhunderte in Vergessenheit, bevorzugten doch die Germanen Holzhäuser, für die ihnen das waldreiche Land billiges Baumaterial in großer Menge lieferte.

Vielleicht wurden für die ersten festen Steinbauten in der frühmittelalterlichen Bischofsstadt „Spira“, den merovingischen bzw. karolingischen Vorgängerbau des Domes und die Pfalz des Gaugrafen, noch Abbruchsteine aus der Römerstadt verwendet. Vor allem aber lieferten die Steinbrüche an der Haardt bis weit ins hohe Mittelalter hinein für die rasch aufblühende Stadt nicht nur das Baumaterial für Kirchen, Stadtmauern und Stadttürme, sondern auch für die prächtigen Wohnhäuser der Familien des Stadtadels.

Erst als mit der immer dichteren Besiedlung des Stadtgebiets mit den Holzhäusern der einfachen Bürger die Brandgefahr gewaltig anstieg, da besann man sich auf die römische Kunst des Ziegelbrennens zur Herstellung eines billigeren brandsicheren Baumaterials als es die Sandsteinquader waren. War doch das Rohmaterial dazu, der vom Rhein in Jahrtausenden herbeigetragene Lehm, in der Rheinniederung in großen Mengen vorhanden. Leider sind aus der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters nur wenige Erwähnungen vorhanden, erst die Quellen seit dem 16. Jahrhundert sind reichhaltiger und geben uns ein Bild von der Ziegelherstellung.

Die älteste Nennung ist die „... des Ziegelfofens Sifrit Reitschelns“ am heutigen Ziegelfofenweg in der Speyerer Monatrichterord-

nung vom 2. Juni 1314. So wie Siegfried Retschelns Anwesen, der „Retscher“, in den Besitz der Stadt kam, scheint auch sein Ziegelfofen von dieser erworben worden zu sein, denn von der nächsten Nennung an sind alle Ziegelföfen in städtischem Besitz und werden auf 4 oder 6 Jahre „in Bestand gegeben“, d. h. verpachtet.

So verpachtet der Stadtrat am 16. November 1422 den kleinen Ziegelfofen (es gab also auch einen großen, s. unten 1433) für 6 Jahre gegen 5 Gulden jährlich an Hans Ziegeler von Wachenheim, wobei der Rat sich verpflichtet, die notwendigen Besserungsarbeiten am Ofen und an der Ziegelscheuer auszuführen; während der Bestandszeit hat jedoch Hans Ziegeler die Unterhaltspflicht. Wo dieser Ziegelfofen war, geht aus dem Bestandsbrief nicht hervor, doch ist aufgrund der späteren Nennungen anzunehmen, daß es der ehemals Siegfried Retschelns gehörige Ziegelfofen am heutigen Ziegelfofenweg war.

Die Ziegelbauweise scheint nun rasche Fortschritte gemacht zu haben, der Bedarf stieg, und so wurde, wie in Lehmanns Chronik berichtet wird, 1431 eine weitere Ziegelscheuer (und natürlich auch ein dazugehöriger Ofen) am Rheinburgtor, dem späteren Weißen Tor, gebaut.

1433 wird der große Ziegelfofen als Anlieger eines städtischen Grundstücks beim Acker des Kämmerers genannt. Das Rohmaterial für diesen Ofen wurde in der „Leimengrube“ (= Lehmgrube), dem heutigen Schützengarten, gegraben.

In der Folgezeit werden uns einige Ziegler genannt, so 1443 „Hans von Scheide der ziegeler“ und 1447 „Würffeler, ziegeler von Straßburg“ im Urteilsbuch des Stadtrates, sowie 1522 „Hans Schreckelman, ziegler“, 1524 „Hans Reyff, ziegler“ und „Meinhart der ziegler“ im Protokollbuch des Kämmerergerichts.

1581 wird die Ziegelhütte am Weißen Tor wieder genannt, denn – wie Geißel berichtet – standen dort die Ratsherren und grüßten die Leiche des verstorbenen Bischof Marquard von Hattstein, die zur Beisetzung von Udenheim (= Philippsburg) nach Speyer gebracht wurde.

Am 1. März 1589 verpachten die Rentherren der Stadt Speyer „die ziegelscheuer am weißen thurn gelegen sampt aller zugehör“ auf die Dauer von vier Jahren an den Bürger Peter Werner gegen Zahlung eines jährlichen Bestandzinses von 30 Gulden.

1605 hat die Zuständigkeit gewechselt, denn jetzt verpachten die Baumeister (zwei Mitglieder des Stadtrates, die für die städtischen Bauten zuständig waren) dem Bürger Michel Pflow dieselbe Ziegelscheuer samt Behausung und Garten sowie mit „denen zu dem brennwerckh gehörigen zeug“ zur Herstellung von „allerhand stein, ziegel und blättlen“. Außerdem wird der Beständer darauf hingewiesen, daß er beim Brennen keine Feuersgefahr verursachen soll.

Am 20. Dezember 1624 werden von den Baumeistern gleich zwei Ziegelscheuern und -Öfen verpachtet, eine vor dem Weißen Turm an Georg Regel von Öhnhausen bei Nehr-lingen, die zweite „zwischen den thoren des weißen thurns stehend“, also im sogenannten „Zwinger“ zwischen der inneren und äußeren Stadtmauer, an Hans Storck von Obernkassel bei Meckmühl; beide Ziegelöfen wurden auf die Dauer von vier Jahren gegen jährlich 50 Gulden Bestandzins verpachtet, der durch Lieferung von Backsteinen und Ziegeln an das städtische Bauamt zu zahlen war. Interessant ist das aufgeführte Zubehör, bei Regel (bei Storck ähnlich) „675 stein-, ziegel- und plätteleinsbräter, desgleichen vier disch, drei sandkästen, zween esel (Holzböcke), drei hultzen steinmödel (hölzerne Steinformen), drei eisen ziegelmödel, zweh eisen plätteleinsmödel und ein eisen kehlziegelmodel“.

Damit und mit den weiteren Angaben der Bestandsbriefe können wir uns ein recht gutes Bild von der Ziegelherstellung machen:

Im Herbst wurde der Lehm gegraben, den man über Winter in nicht zu großen Haufen aufgeschichtet auswittern ließ, damit er für die Ziegelherstellung geeignet wurde. Im Frühjahr begann dann die Ziegelherstellung; in den Sandkästen wurde der mehr oder weniger trockene Lehm mit Sand und Wasser vermischt. Dann holten sich die nach Stückzahl bezahlten „Ziegelknechte“ in Schubkarren den zubereiteten Lehm an ihre Arbeitstische und füllten damit die hölzernen oder eisernen Backstein- oder Ziegelformen, wie es unser Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert

## Der Ziegler.



Ein Ziegler thut man mich nennen/  
 Auß Lättn fan ich Ziegel brennen/  
 Gelatt vnd hell / Kälend darben/  
 Daschen Ziegl / auch sonst mancherlen/  
 Damit man deckt die Heusser obn/  
 Für Regen / Schnee vnd Windes thobn/  
 Auch für der heysßen Sonnen schein/  
 Eynira erfund die Kunst allein.

3 ij

Der

Das Einfüllen des Lehms in die Ziegelform zeigt dieser Holzschnitt von Jost Amman aus dem Jahre 1586; den dazugehörigen Vers hat Hans Sachs verfaßt.

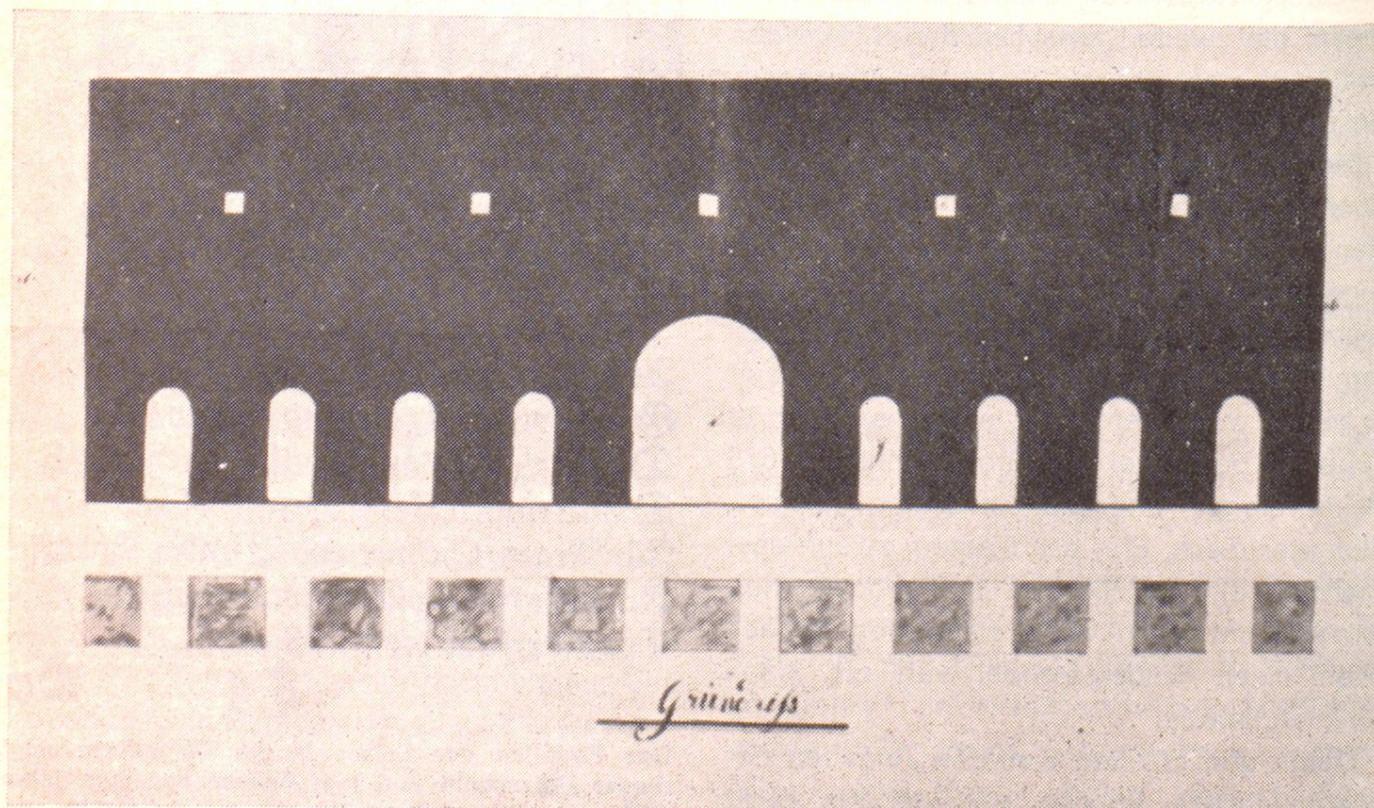
zeigt. Diese feuchten Formlinge wurden dann auf ein über die zwei „Esel“ gelegtes Brett gesetzt. Wenn dieses voll war, kam es auf die Trockengerüste in der Ziegelscheuer, zum oft wochenlangen, nur von der durchstreichenden Luft bewirkten Trocknen. Die möglichen Herstellungszahlen hingen also in erster Linie von den verfügbaren Trockenbrettern und -Gestellen ab und so überlieferten uns vor allem die Akten des 18. Jahrhunderts immer wieder, daß die Bestände des Ziegelofens die Gestellung von mehr Trockenbrettern und -Gestellen verlangen. Normalerweise konnten die Ziegelscheuern in einem Sommer 8 bis 10mal belegt werden.

Nach dem Trocknen kommt das Brennen, das die in Wasser aufweichbare Masse des Formlings in einen unauflösbaren Zustand überführt und der Ware die erforderliche Festigkeit verleiht. Die Formlinge wurden also in den Ziegelofen eingebracht und – ohne die Bretter natürlich – so aufgestapelt, daß die heiße Luft und die Brenngase dazwischen durchstreichen konnten. Der Ofen bestand aus vier starken aus Backsteinen gemauerten Wänden, mit Feuerungseinrichtung und mit Öffnungen zum Ein- und Aus-

bringen der Ware. Er war überwölbt und mit Abzugsöffnungen versehen, die je nach Bedarf mit Steinbrocken verschlossen werden konnten. Einen großen Fortschritt bedeutete im 19. Jahrhundert die Anwendung eines Schornsteines, mit dem ein Zug und damit ein größerer Einfluß auf den Brennvorgang erzielt wird. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kam als weiterer Fortschritt die Erfindung des Ringofens, später Öfen mit indirekter Befuerung, Gaskammeröfen usw.

War der Ofen gefüllt, wurde er langsam angeheizt, dann wurde die Ware 8 bis 10 Tage lang bei gleichbleibender Temperatur gebrannt. Nachdem die gebrannte Ware 10 bis 12 Tage ausgekühlt war, konnte sie aus dem Ofen genommen werden.

Noch einfacher war ein sogenannter „Feldofen“: er besaß kein festes Mauerwerk oder höchstens zwei gemauerte Seitenwände, von denen unser Plan aus dem Jahre 1839 eine zeigt; dazwischen oder vollkommen frei wurde aus den zu brennenden Rohlingen der „Feldofen“ aufgesetzt. Die so gebrannten Backsteine und Dachziegel waren jedoch zum Teil von geringerer Qualität.



Der einem Konzessionsgesuch von 1839 beigelegte Plan für eine Seitenmauer eines sogen. „Feldofens“.

Kehren wir wieder in das 17. Jahrhundert zurück. Im Dreißigjährigen Krieg scheinen die beiden 1624 genannten Ziegelöfen zerstört worden zu sein, denn 1661/62 erwirbt der Rat zwei Grundstücke vor dem Weißen Turm für eine Ziegelscheuer.

In der Beschreibung der vier Vorstädte aus dem Jahre 1677 wird die Ziegelscheuer unmittelbar vor dem Weißen Tor an der südöstlichen Ecke von St.-Markus-Straße und Steingasse genannt; sie war 42 Schuh breit und 48 Schuh tief (etwa  $12\frac{1}{2} \times 14\frac{1}{2}$  m). Ein Ziegelofen wird nicht genannt, wahrscheinlich wurde zum Brennen ein Feldofen ohne festes Mauerwerk errichtet.

Um diese Zeit dürfte der Zieglermeister Leonhard Hilpert tätig gewesen sein, für dessen beide hinterlassenen Söhne der Stadtrat 1694 in Frankfurt einen Geburtschein ausstellt.

Bei der Stadtzerstörung von 1689 wurde auch die Ziegelscheuer zerstört und, da die Trümmer der zerstörten Bürgerhäuser und Kirchen für die nach 1697 nur langsam zurückkehrenden Bürger genug Baumaterial lieferten, auch so schnell nicht wieder errichtet. Erst aus einem „Accord“ zwischen den Baubeamten und dem Ziegler Peter Jobin aus dem Jahre 1715 erfahren wir Einzelheiten über ein zu errichtendes Provisorium zur Herstellung von Backsteinen vor allem für den städtischen Bedarf: Jobin verspricht 60–70 000 Backsteine zu machen, die benötigte Erde auf seine Kosten graben, beibringen und bereiten zu lassen und die Backsteine „wohl ausgebrannt und ohnmangelhaft“ zu liefern; dagegen erhält er vom Bauamt „den bequemen platz unterhalb des cranes – wo heute die Vereinigten Speyerer Ziegelwerke liegen –, woselbst die erde sich ohnehin zur genüge findet, nebst benötigtem brennholtz, drei à vier backenstein formen, vier schubkärchen, vier hacken, vier schaufflen, drei schöpfküblen, vier kleinen tischen, die arbeit darauf zu verrichten, einhundert bosen stroh, einigen stangen zu denen strohdechern und dreisig schlechte bord zu einer

hütten“, sowie für je 1000 gelieferte ganze Stein 2 Gulden 45 Kreuzer; die übrig bleibende zerbrochene Ware steht ihm zur Verfügung. – Jobin sollte also einen einfachen strohgedeckten Trockenschuppen errichten und die Backsteine in einem aus den zu brennenden Steinen errichteten „Feldofen“ brennen.

Bald darauf wurde – wohl 1720 – wieder eine Ziegelscheuer im Stadtmauerzwinger beim Weißen Tor erbaut, deren Bestand am 20. Februar 1721 auf dem Rathaus versteigert wurde; mehr ist aus diesem Jahr nicht bekannt.

Am 19. August 1733 bringt der Zieglerknecht Giegengack beim Rat eine ganze Reihe von Beschwerden gegen den Ziegler Ludwig Leibbrand vor, vor allem, daß er keine gute Erde verwende, wodurch es schlechte Ware gebe und also die Bürgerschaft betrogen werde. Der Rat verwies die Beschwerden ans Bauamt; wahrscheinlich waren sie grundlos, denn sonst wäre die Ziegelscheuer wohl kaum noch viele Jahre an Leibbrand verpachtet worden.

So bittet Leibbrand 1746 für die Jahre 1743 bis 1745 um Nachlaß des Bestandszinses von 70 Gulden jährlich, da 1743 die französische Armee aus Bayern angerückt sei und die Rheinhäuser Weide und das Niederfeld besetzt habe, so daß er 1743 nur einen Brand, 1744 nur zwei und 1743 nur drei Brände zustande bringen konnte. Der Rat bewilligt auch 50 Gulden Nachlaß für die drei Jahre und die teilweise Begleichung des Bestandszinses durch Lieferung gebrannter Steine, sowie eine Verlängerung der Pachtzeit um ein Jahr.

Zu dieser Zeit bestand bereits wieder ein gemauerter Ziegelofen, denn 1747 verpachtet die Rechenkammer die „ziegelhütten, brennöfen und alle zugehördt“ für drei Jahre an Leibbrand gegen Zahlung von jährlich 80 Gulden, wenn er nicht durch Kriegereignisse behindert würde. Leibbrand soll sich „jederzeit die verfertigung guter wohlaus-

brannt und dauerhafter waar angelegen sein lassen"; um das zu sichern, muß er jeden Brand vom Stadtbauschaffner besichtigen lassen, wofür dieser für je 1000 Stück 20 Kreuzer erhält.

Aus der Stadtbeschreibung von 1772 erfahren wir, daß die Ziegelscheuer im Zwinnger beim Weißen Tor 26½ Schuh breit und 90 Schuh tief war (etwa 3 x 12 m) und für jährlich 127½ Gulden an den Metzger Johann Georg Bechtel verpachtet worden ist; ein Ziegelofen wird nicht genannt.

Wieder schweigen für einige Jahre die Quellen, bis das Bauamt im Januar 1796 einen interessanten Bericht dem Rat vorlegt: Da die Registratur wegen der Kriegsereignisse geflüchtet ist, läßt sich nicht feststellen, ob die Bestandszeit abgelaufen ist; da jedoch Tobias Leibbrands Witwe – an die also die Ziegelscheuer verpachtet war – gestorben ist, dürfte einer Neuverpachtung nichts im Wege stehen. Dazu aber sei es erforderlich, noch wenigstens 1000 Satzlaten (235 waren vorhanden), 5–6000 Ziegelbretter (1800 vorhanden) und 2–3 neue Satzische (1 vorhanden) anzuschaffen, sowie die Wohnung, das Dach (der Ziegelscheuer) und den Brennofen selbst auszubessern und in brauchbaren Zustand zu setzen, wofür 4–500 Gulden veranschlagt werden, was vom Rat bewilligt wird, allerdings erst am 17. September.

Am 23. Oktober 1796 wird der Bestand der Ziegelhütte, wie es jetzt heißt, auf die Dauer

von 6 Jahren versteigert, den Zuschlag erhält der Bärenwirt Adam Vogler bei einem jährlichen Bestandszins von 350 Gulden. Am 29. April 1797 beklagt sich Vogler in einer Eingabe an den Rat, daß das Bauamt die geplanten und notwendigen Maßnahmen nicht durchgeführt habe; so fehlten noch 4000 Ziegelbretter und die Türen am Brennofen, wodurch er sehr an der Arbeit behindert sei.

Am 25. November 1797 bitten Vogler und sein „Complementär“ Villmann den Rat um Pachtachlaß, da sie aus den erneut aufgeführten Gründen nur dreimal brennen konnten; der Rat bewilligt 75 Gulden Nachlaß.

Am 19. August 1802 wird der Bestand der Ziegelhütte mit Zubehör auf die Dauer von 6 Jahren versteigert, den Zuschlag erhält Wilhelm Leschmann für 915 Francs jährlich – Speyer war von 1797 bis 1813 französisch. Zu den Versteigerungsbedingungen gehört das Recht, die Erde für die „rothe waare“ auf der Rheinhäuser Weide an den vom Bürgermeisteramt angewiesenen Plätzen zu graben, und zwar im Spätjahr, damit sie über Winter „durchwittern und zu einer dauerhaften guten ziegelerde zubereitet werden kann“. Auch darf der Pächter keine Ware nach auswärts verkaufen, es sei denn, er könne sie in Speyer nicht absetzen.

Im 19. Jahrhundert werden die Nachweise über Ziegeleien zunächst noch spärlicher, da sie jetzt nicht mehr in städtischem, sondern in privatem Besitz waren. Erst als 1838

**Soeben erschienen:**

**L. HÄUSSER** **Geschichte der Rheinischen Pfalz.**

Nachdruck 1970

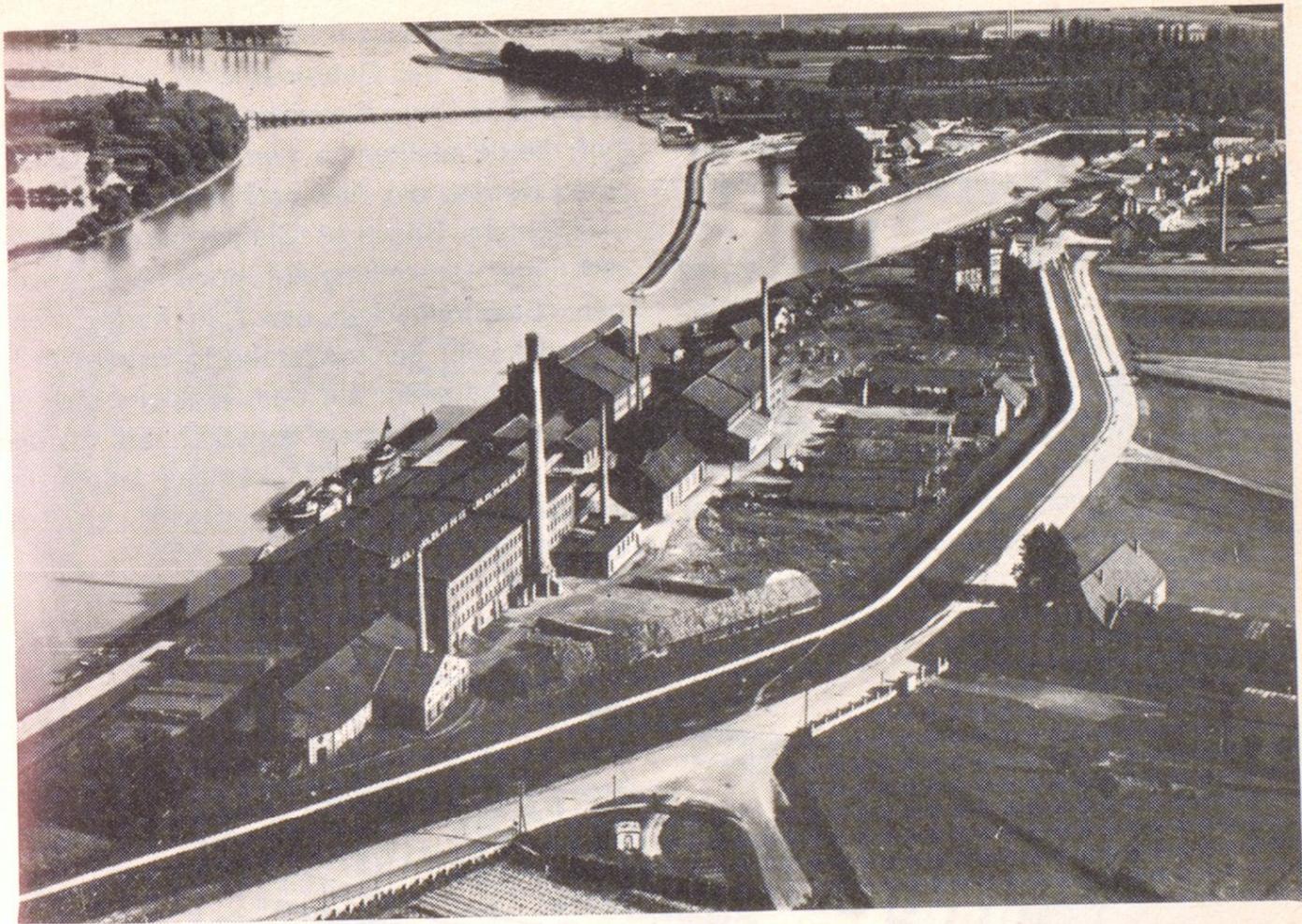
2 Bände zusammen 1700 Seiten

Ganzleinen zus. **DM 98.-**



**WICHERN-BUCHHANDLUNG**

672 Speyer/Rh. · Gilgenstraße 26 a · Tel. 31 98



Eine Luftaufnahme der „Vereinigten Speyerer Ziegelwerke“ aus dem Jahre 1935; ganz im Vordergrund der vor wenigen Wochen abgebrannte Hauptbau. Im Hintergrund die bis 1938 in Betrieb befindliche Schiffbrücke.

die Erteilung einer Konzession für Ziegeleien gefordert wird, fallen wieder Akten an. So erhalten 1838/39 Konzessionen: F. A. Nusch für seine von Uhrmacher Port übernommene Ziegelhütte auf dem Roßsprung, deren neu-erbauter Brennofen 8 m breit und 6 m tief ist; der Ziegler Jacob Marnet für seine „schon längst bestehende Ziegelbrennerei“ vor dem Weißen Tor, westlich der St.-Markus-Straße, deren gewölbter Brennofen 7 m lang und 3,75 m breit ist, während der Trockenschuppen 21,3 x 3,35 m mißt; der Bierbrauer Johannes Schwesinger für eine zu errichtende Ziegel- und Kalkbrennerei; Carl Burger für eine zu errichtende Ziegelei auf dem Roßsprung und Zieglermeister Johann Krieger und Georg Kayser für einen zu errichtenden „Feldofen“, dessen Seitenwand abgebildet ist, im Katzenloch östlich vom Roßsprung.

Diese schnelle Steigerung der Zahl der Speyerer Ziegeleien hatte seine Ursache in

dem starken Anwachsen der Einwohnerzahl im 3. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, für die Wohnhäuser gebaut werden mußten.

Eine zweite starke Bauperiode begann in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Wieder erfolgte die Gründung mehrerer Ziegeleien; es erhielten Konzessionen: 1863 Zigarrenfabrikant Carl Bender für zwei Ziegelöfen und Georg Gund für einen Ziegelofen am Rhein; 1864 der Maurermeister Mathias Lang und der Oeconom Jacob Denk für einen Ziegelofen auf der Kranenwiese; 1864 Isaac Lehmann von Otterstadt für eine Backsteinbrennerei auf dem Spitzenrheinhof; 1865 Maurermeister Friedrich Sander für einen Feldbrennofen und Kaufmann G. F. Ernst und Valentin Müller aus Otterstadt für je einen Feldbrennofen im Reffenthal; 1867 Ziegeleibesitzer Georg Gund für einen zweiten Ziegelofen am Rhein und Mühlenbesitzer Jacob Steiner für eine Backsteinbrennerei;

1868 Michael Ackermann II. von Otterstadt für einen Ziegelofen im Reffenthal; 1870 Heinrich Forrer für eine Backsteinbrennerei auf dem Deutschwühl und 1872 Baumeister Friedrich Ebeling für eine Backsteinbrennerei.

Von so vielen Neugründungen hatten auf die Dauer natürlich nur wenige Bestand; so werden 1881 nur noch acht Ziegeleien genannt, und als 1889 auf Georg Gunds Initiative hin die Gründung der „Vereinigten Speyerer Ziegelwerke“ erfolgte, um auf breiter Basis die technischen Fortschritte auszunutzen, blieben daneben nur noch drei

Ziegeleien bestehen. 1930 waren es nur noch die Ziegelei der Gebrüder Graf und die des Steinwerks Franz Kirmmeier auf dem Deutschhof; beide stellten in den Dreißiger Jahren ihren Betrieb ein. Nur noch der Großbetrieb „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke“ konnte sich unter Umstellung auf moderne Fertigungen (Stahltondecken usw.) im harten Konkurrenzkampf der modernen Industriegesellschaft behaupten; auf dem Nordgiebel ihres vor wenigen Wochen abgebrannten Hauptbaues erinnerte bis vor wenigen Jahren die Inschrift „vormals Georg Gund“ an den Gründer des Unternehmens.



die  
meistgelesene Zeitung  
in der Pfalz

## Autohaus Michael Stein, Speyer



Gutenbergstr. 11a  
Tel. 3523

**Fiat-  
Werkshändler**

Kundendienst,  
Ersatzteile,  
Gebrauchtwagen

**FIAT**

# Großbrand in den Speyerer Ziegelwerken

Über 200 Mann bekämpften das Feuer



Am Sonntag, dem 23. August, zwischen 18.00 und 21.00 Uhr, wurden weite Teile der Speyerer Ziegelwerke durch ein Großfeuer zerstört. Die große Fertigungshalle – sie war genau 104 m lang –, in der Spannbeton-erzeugnisse produziert wurden, brannte restlos aus.

Das Feuer, das sich rasend schnell ausbreitete, war gegen 18.30 Uhr entdeckt worden. In den trockenen Holzdecken fand es reichlich Nahrung. Nach Aussagen der ersten Augenzeugen war das Feuer explosionsartig ausgebrochen. Eine dicke schwarze Rauchfahne, von einem starken Nordwind getrieben, zog über die Stadt und war schon von weitem zu sehen.

Als die Speyerer Feuerwehr mit dem ersten Löschzug anrückte, stand die riesige Halle bereits in Flammen. Um 18.50 Uhr wurde Großalarm gegeben. Schon zu diesem Zeitpunkt wurden die Löscharbeiten durch eine gewaltige Hitze erschwert. Die Gefahr einer Katastrophe war groß, denn Funken und handgroße Brandteile flogen bis in die Altstadt.

Die Feuerwehr mußte sich vorwiegend auf die Abschirmung der Nachbargebäude beschränken. So gelang es, das inzwischen geräumte Wohnhaus und das Labor im Norden des Betriebsgeländes sowie die Trafostation direkt an der Halle und die angrenzenden Werkräume zu retten. Da mehrere

große Öltanks in unmittelbarer Nähe des Brandherdes lagen, bestand noch lange Explosionsgefahr. Auch der hohe Schornstein, mit dessen Einsturz man rechnen mußte, war eine ständige Gefahr und behinderte die Löscharbeiten.

Beim Ausmaß des Brandes war es verständlich, daß zur Unterstützung der Speyerer Wehr die Feuerwehren aus Schifferstadt, Berghausen, Dudenhofen und die Berufsfeuerwehr aus Ludwigshafen mit einer „Wasserkanone“ herbeigerufen wurden. Außerdem waren zur Stelle: die Werksfeuerwehr der Elf-Raffinerie (ebenfalls mit einer Wasserkanone), ein Bereitschaftszug der Bundeswehr, das Technische Hilfswerk und das Rote Kreuz. Rund 200 Mann bekämpften das Feuer; durch diesen Großeinsatz konnte Schlimmeres verhütet werden.

Geradezu katastrophal war die zügellose Neugierde tausender Menschen, die mit ihren

Fahrzeugen die Zufahrtstraßen blockierten und die Rettungsmannschaften behinderten.

Etwa 35 bis 40 % der Produktionsstätte sind durch den Brand vernichtet worden; Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

Nach ersten Schätzungen wurde der Schaden mit fast 2 Millionen DM angegeben.

Wahrscheinliche Brandursache: Kurzschluß in einem elektrischen Schaltkasten.

Inzwischen sind die stehengebliebenen Grundmauern völlig abgebrochen worden. –

Übrigens gibt es die Firmenbezeichnung „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke AG“ nicht mehr. Vor kurzem haben sich die Speyerer Ziegelwerke mit der Firma „Dachziegelwerke Ergolsbach KG.“ zur „Fa. ERLUS Baustoffwerke AG.“ vereinigt.



Unser Porträt:

## Franz Kirrmeier

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Franz Kirrmeier beschloß der Stadtrat von Speyer im Jahre 1952 die Benennung einer Straße zu Ehren dieses Speyerer Industrie-Pioniers. Auch wenn in diesem Jahr eine seiner Gründungen, die Celluloidfabrik, ihre Produktion einstellte, besteht die ältere, das Betonsteinwerk, nun seit 80 Jahren.

Am 4. November 1852 wurde Franz Kirrmeier in Speyer als letztes der acht Kinder des aus Rheinhausen zugezogenen Kutschers Josef Kirrmeier und seiner Ehefrau Maria Magdalena aus der alten Speyerer Familie Krieg geboren. Nach dem Besuch der Volksschule trat er in eine kaufmännische Lehre in einem Textilbetrieb. Seine weitere Ausbildung führte ihn bis zu einem Textilbetrieb in St. Gallen, für den er Geschäftsreisen in ganz Europa unternahm. Doch führte ihn sein Weg immer wieder nach Speyer zurück, wo er 1881 die Tochter Margaretha Friederika des Ziegeleibesitzers Georg Gund heiratete.

Nun übernahm Franz Kirrmeier eine leitende Stellung in den Ziegelwerken seines Schwiegervaters, der – vorher Kohlenhändler in Mechttersheim – 1855 nach Speyer gezogen war und mit der Gründung einer Ziegelei bei dem damaligen Bauboom in der Stadt rasch zu Wohlstand und Ansehen gelangt war.

Als aber neben den herkömmlichen Baustoffen mit dem Zement ein damals neues Material auftrat, erkannte Franz Kirrmeier weitblickend dessen Möglichkeiten und gründete 1890 die „Cement- und Asphaltplattenfabrik Speyer“. Außer Platten und anderen Kunststeinen werden heute vor allem Betonrohre aller Abmessungen im „Betonsteinwerk“, wie es jetzt heißt, hergestellt.

Da diese Gründung einen schnellen Aufstieg zu verzeichnen hatte, war Franz Kirrmeier auch bei der Hand, als aus



Amerika das Celluloid zu uns kam. Anwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten dieses Kunststoffes rasch erkennend, gründete er im Jahre 1897 die Celluloidfabrik. Bis zur Jahrhundertwende wurden diese beiden Fabriken, deren Beschäftigtenzahl auf über 500 Personen anwuchs, zu einem Rückgrat der Speyerer Wirtschaft.

In Würdigung seiner Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, die wenig später durch den 1. Weltkrieg und die Nachkriegszeit so jäh unterbrochen werden sollte, wurde Franz Kirrmeier 1906 zum Kommerzienrat ernannt.

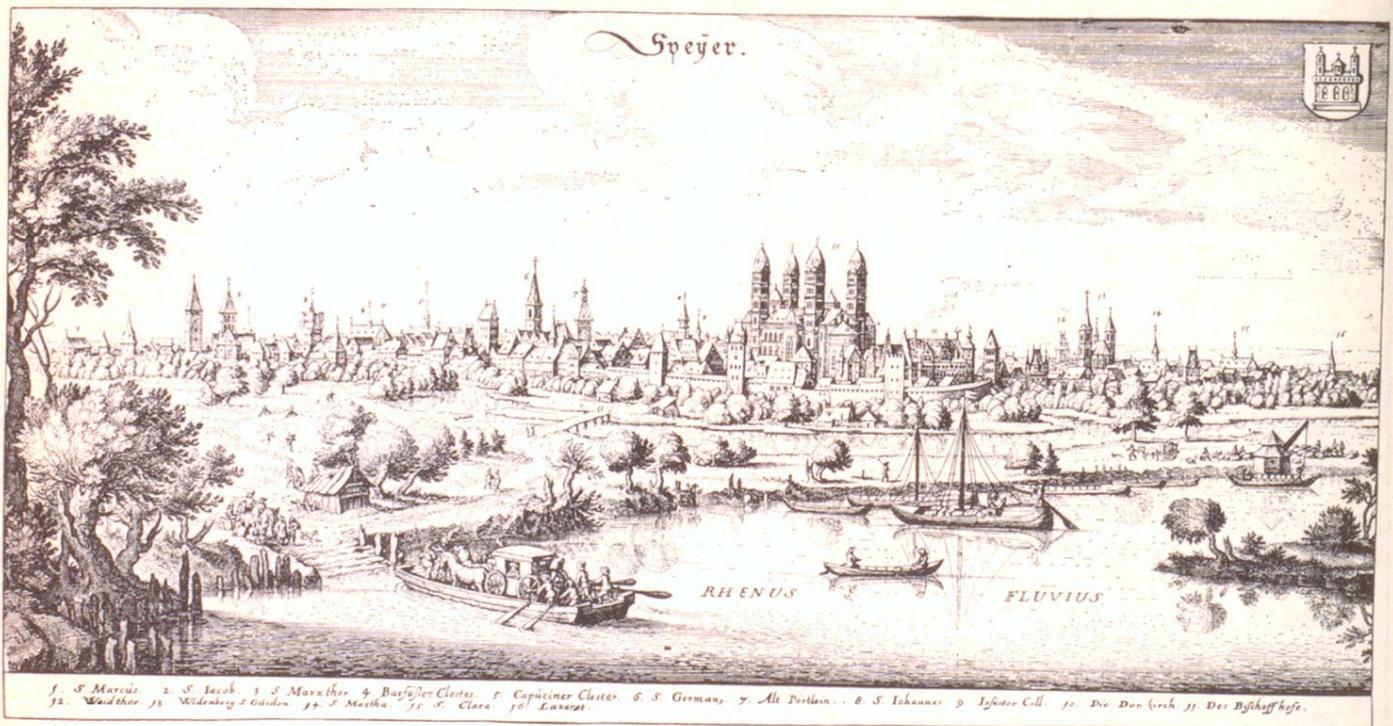
Daneben war Franz Kirrmeier noch in vielfacher Weise ehrenamtlich tätig; außer im Speyerer Stadtrat, dem er von 1899 bis zu seinem Tod angehörte, arbeitete er in mehreren Ratsausschüssen und in einer Reihe von industriellen Organisationen mit.

Erst 60 Jahre alt, riß ihn am 18. Juni 1913 der Tod aus einem arbeitsamen Leben, das den Sohn eines armen Kutschers an die Spitze der Speyerer Unternehmer geführt hatte.

Günther Groh

# Alte Speyerer Stadtansichten XI

Von Günther Groh



Nach den vielen, mit einer einzigen Ausnahme auf Sebastian Münsters Holzschnitt zurückgehenden Stadtansichten von Speyer erschien fast genau ein Jahrhundert nach diesem die Stadtansicht von Speyer, die heute als Fotodruck auf Zigarettendosen, Untersetzern, Likörflaschen usw., ja selbst auf Einpackpapier prangt: der Kupferstich von Matthäus Merian aus dem 1645 in Frankfurt erschienenen Werk Martin Zeilers „Topographia Palatinus Rheni et Vicinarum Regionum“.

Obwohl Merian manchmal ältere Vorlagen benutzte, geht sein Speyerer Blatt auf eigenen Augenschein zurück. Von zwei Standpunkten im Südosten und im Nordosten der Stadt gibt er gewissermaßen ein Panorama von Speyer von der Rheinseite aus.

Deutlich sind außer dem recht gut wiedergegebenen Dom der Renaissancebau der Bischofspfalz, das Heidentürmchen und das Altpörtel zu erkennen. Stark zum Vorschein kommen auch die drei inzwischen verschwundenen Stiftskirchen: der große Bau des St. Guidostifts rechts vom Dom, der hohe Turm

von St. German und Moritz (heute Königsplatz) neben dem Altpörtel und die Kirche von Allerheiligen ganz links im Bild.

Mittel- und Vordergrund sind reich belebt mit Lastkähnen auf dem Rhein, dem Ladebetrieb am Kran und der gerade anliegenden „Lußheimer Fahr“, mit der eine Kutsche übersetzt wird.

Den oberen Abschluß seiner Bildkomposition bildet Merian mit einigen Wolken, in denen der Namenszug „Speyer“ steht. In der rechten oberen Ecke befindet sich das Stadtwappen, wie es heute noch unverändert in Gebrauch ist. Alle wichtigen Gebäude sind beziffert; die dazugehörigen Erläuterungen stehen unter der Stadtansicht.

Wie der Holzschnitt Sebastian Münsters war auch Merians Kupferstich für ein Jahrhundert Vorlage für die Kupferstecher anderer Ansichtenwerke. Die schönsten und interessantesten dieser Nachahmungen werden wir zusammen mit eigenständigen Stadtansichten von Speyer in weiteren Folgen vorstellen.



# Kleine Stadt-Chronik

## **Vorwärmanlage in Betrieb**

Am Samstag, dem 11. Juli 1970, wurde die Vorwärmanlage des Speyerer Stadtbades in Betrieb genommen. 4950 cbm Badewasser (Wasseroberfläche 3740 qm) werden künftig vom April bis zum Oktober eine gleichbleibende Wassertemperatur von 23 Grad haben. Die Vorwärmanlage kostete rund 160 000,— DM.

## **Speyerer Delegation in Spalding**

Eine Speyerer Ratsdelegation mit Oberbürgermeister Dr. Roßkopf an der Spitze, weilte im Juli für einige Tage in der englischen Partnerstadt Spalding zu einem Gegenbesuch. Die Begegnung stand im Zeichen herzlicher Freundschaft.

## **Hundert Jahre Rotes Kreuz in Speyer**

Am Sonntag, dem 4. August 1970, fand im kleinen Saal der Stadthalle eine Feierstunde zum 100jährigen Jubiläum des Ortsvereins des Deutschen Roten Kreuzes statt. Zahlreiche Ehrengäste priesen den Einsatz, den beispielhaften Idealismus und die Leistungen des DRK für die Allgemeinheit in unserer Stadt.

Bei dieser Gelegenheit erhielt Frau Therese Roesinger für ihre langjährige Mitarbeit im Roten Kreuz aus der Hand des Regierungspräsidenten a. D. Dr. Pfeiffer die höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes, das Ehrenkreuz mit Urkunde.

## **Neue Rheinbrücke bei Speyer**

Die neue Autobahn-Rheinbrücke im Norden von Speyer (nahe beim „Angelhof“) soll im Frühjahr 1971 in Angriff genommen werden. Geplant ist eine Hängebrücke mit einem mächtigen 76 m hohen Pylon. Die Brücke

soll 33 m breit werden (in jeder Fahrtrichtung drei Fahrbahnen) und eine Gesamtlänge von rund 750 m haben. Die Autobahnspange Frankenthal – Speyer wird über diese Brücke zum „Hockenheimer Dreieck“ führen, wo sie an die bereits fertiggestellte Autobahn Mannheim – Walldorf angebunden wird. Bis zum Frühjahr 1974 soll die Brücke fertig sein.

## **Philippinische Schwestern im Stiftungs- krankenhaus**

Zur Behebung des Schwesternmangels am städtischen Krankenhaus (Stiftungskrankenhaus) hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, 12 philippinische Schwestern für zunächst drei Jahre zu verpflichten. Die ersten neun Schwestern, die direkt von Manila nach Speyer kamen, haben sich hier schon recht gut eingelebt. Der Dezernent des Krankenhauses, Bürgermeister Dr. Roller, hat wesentlich zum Gelingen dieses Versuchs beigetragen.

## **Hallenbad wird endlich Wirklichkeit**

Seit der Stadtratssitzung am 15. Juli 1970 steht wohl endgültig fest, daß die Stadt Speyer ein Hallenbad bekommen wird, nachdem schon vor fünf Jahren der Stadtrat den Bau eines Hallenbades beschlossen hatte. Schwierigkeiten in der Planung und die Ungewißheit einer Bezuschussung durch das Land Rheinland-Pfalz waren die Ursache für die jahrelange Verzögerung, und immer wieder auch für viel Unmut im Rat, bei der Verwaltung und in der Bürgerschaft.

Inzwischen sind die Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben worden. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahr begonnen werden; voraussichtliche Kosten: rund 5 Mill. DM.



### **Neue Brücke über den Gießhübelbach**

Am 2. Oktober 1970 hat Oberbürgermeister Dr. Roßkopf eine neue Brücke über den Gießhübelbach dem Verkehr übergeben. Die Brücke stellt eine gerade Verbindung zwischen dem Gebiet „Im Oberkämmerer“ und dem Stadtteil an der Dudenhofer Straße her, und zwar über die Albert-Pfeiffer-Straße und Geisselstraße. Die alte kleine Behelfsbrücke zwischen der Hans-Purmann-Allee und der Holzstraße entsprach nicht mehr den Erfordernissen; ihre Tragfähigkeit war sehr beschränkt und ihr baulicher Zustand mehr und mehr verkehrsfähigend geworden.

Die Baukosten für das neue Brückenbauwerk beliefen sich auf insgesamt 265 000,— DM. Die Tragfähigkeit der Brücke wird mit 60 t angegeben. Das Bauwerk – eine moderne Flachgründung – ist in knapp 9 Monaten erstellt worden.

Der Plan, bei dieser Gelegenheit den Gießhübelbach im Stadtgebiet zu verrohren, muß aus finanziellen Gründen leider weiterhin zurückgestellt werden.

Die alte Brücke wurde bis auf weiteres für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

### **Deutsch-französische Vorschule**

Am 14. September 1970 wurde in der franz. Schule in Speyer ein bedeutsamer Schulver-

such gestartet, bei dem deutsche und französische Kinder im Alter von 5 Jahren gemeinsam eine Vorschulklasse besuchen. Dieser Versuch ist erstmalig in der Bundesrepublik. In 2 Gruppen mit je 26 französischen und deutschen Kindern werden die Kinder nicht nur in die Elementarfächer Lesen, Schreiben und Rechnen eingeführt, sondern auch in eine Fremdsprache. Im übrigen sollen die Sprachschranken von den Kindern „spielend“ überwunden werden.

### **Landratsamt verkauft**

Das frühere Verwaltungsgebäude des Landratsamtes Speyer in der Gerhart-Hauptmann-Straße ist in den Besitz des Landes Rheinland-Pfalz übergegangen. Kaufpreis: 1 555 000,— DM. Künftig wird hier der Rechnungshof von Rheinland-Pfalz seinen Sitz haben.

### **Dr. Peter Nahstoll neuer Amtsgerichtsdirektor**

Amtsgerichtsdirektor Dr. Wilhelm Frisch, der am 7. Juni 65 Jahre alt war, ist am 1. Juli in den Ruhestand getreten. Er war knapp 3 Jahre lang Leiter des Amtsgerichts Speyer. In einer würdigen Feierstunde im Rathaus wurde er am 15. September durch Landgerichtspräsident Dr. Herboth offiziell aus seinem Amt verabschiedet.

Zur gleichen Stunde wurde der neue Amtsgerichtsdirektor Dr. Peter Nahstoll (49 Jahre), ein gebürtiger Speyerer, in das Amt eingeführt.

Dr. Emil Mohr (Cembalo) und Frau Dr. Ruppert (Violine) hatten die Feierstunde musikalisch umrahmt.

### Neuerwerbung für das Weinmuseum

Das Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz besitzt seit kurzem ein weiteres wertvolles Stück:

Eine gut erhaltene, fast 2000jährige Weinflasche mit römischem Wein (Originalabfüllung), wohl dem 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. entstammend; Herkunft: Syrien (?).

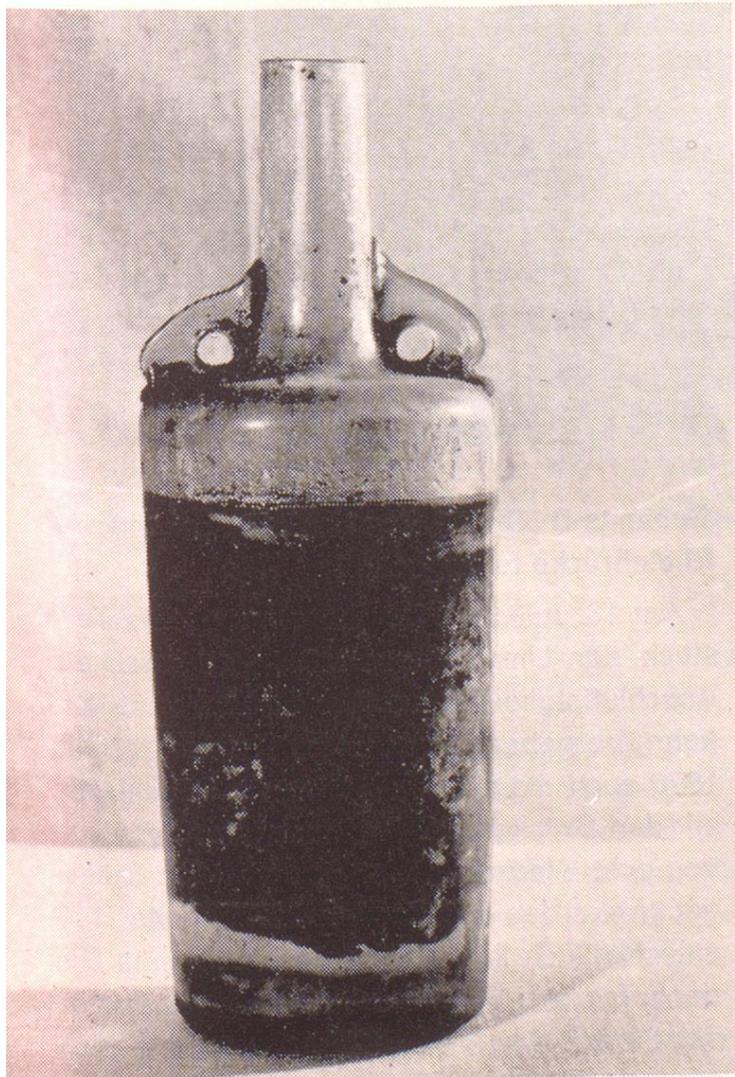
Diese Neuerwerbung – es handelt sich um eine Stiftung – ist gedacht als Gegenstück zum einheimischen römischen Wein, der im Januar 1867 in der Speyerer Gemarkung,

Gewanne Rothschild, gefunden wurde und sich seit dieser Zeit in der Sammlung des Weinmuseums befindet.

### Landesbibliothek bleibt in Speyer

Das Land Rheinland-Pfalz will am 1. Jan. 1971 die Landesbibliothek in Speyer (bis dahin eine Einrichtung des Bezirksverbands Pfalz) übernehmen. Das Land hat sich auch bereit erklärt, in Speyer einen Neubau für diese bedeutsame Bibliothek zu errichten, da die Räumlichkeiten in der Johannesstr. schon seit langem nicht mehr ausreichen. Die Stadt Speyer hat für den Neubau bereits ein entsprechendes Gelände ausgewiesen.

Die Pfälzische Landesbibliothek, die eine weit über die Grenzen der Pfalz reichende Aufgabe erfüllt, wird damit endgültig in Speyer bleiben. (Einige Zeit war die Verlegung in eine andere pfälzische Stadt im Gespräch.)



Römischer Wein aus Speyer, um 300 n. Chr.  
(Gesamthöhe der Flasche: 32 cm)



Römischer Wein aus dem östlichen Mittelmeerraum,  
1. oder 2. Jh. n. Chr.  
(Gesamthöhe der Flasche: 20,3 cm)

## Wiedersehen der Fünfzigjährigen

Nach fast zweijähriger Vorbereitungszeit ist es Hans Gruber gelungen, ein Wiedersehenstreffen mit den Speyerern zu veranstalten, die in den letzten Monaten 50 Jahre alt geworden waren. Seinem Ruf folgten auch viele, die heute nicht mehr in Speyer wohnen. Höhepunkt dieser Begegnung war eine Festveranstaltung am 26. September im großen Saal der Stadthalle. Dabei wurden viele Begebenheiten aus längst vergangenen Tagen in Erinnerung gebracht. Dieses Treffen, bei dem Hans Gruber als Initiator unermüdlich Regie führte, war von besonderer Originalität.

Bei der Veranstaltung in der Stadthalle wurde u. a. auch folgende „Hymne an Speyer“ (Verfasser Richard Bummel †) vorgetragen:

### Hymne an Speyer

„In weitem Bogen dich umfassend  
verweilt bei dir der stolze Strom,  
es ist, als könnt' er sich nicht trennen,  
von dir an deinem alten Dom.

Er schmiegt sich hin vor deine Füße,  
als möcht' er immer bei dir sein,  
bei deiner Trautheit, deiner Süße:  
Mein Speyer, du am grünen Rhein!

Was du erduldet hast seit Jahren  
ging manchmal über deine Kraft;  
doch trotz dem Leid, das du erfahren.  
du hast dich stets emporgeschafft.  
Lag alles auch in Schutt und Trümmer,  
du bautest immer Stein auf Stein;  
drum halten wir die Treu' dir immer:  
Mein Speyer, du am grünen Rhein!

In deinen stillen, trauten Gassen,  
lebt heute noch die alte Zeit,  
wir werden niemals von dir lassen,  
du bist ein Stück Vergangenheit.  
Wenn Weltgeschichte einst geschrieben,  
dann darfst du nicht vergessen sein,  
weil wir dich so von Herzen lieben:  
Mein Speyer, du am grünen Rhein!“

(Anm. d. Red.:

Leider kann vom „grünen Rhein“  
kaum noch eine Rede sein.)

## Zweites Wasserwerk in Speyer

Obwohl die Wasserversorgung der Stadt Speyer noch nicht gefährdet ist, hat der Stadtrat beschlossen, ein neues Wassergewinnungsgebiet auszuweisen, aus dem spätestens ab 1980 Trinkwasser gefördert werden soll. Das Schutzgebiet liegt zwischen der Iggelheimer Straße und der Bahnlinie Speyer-Schifferstadt, zur Stadt hin begrenzt durch die neue Umgehungsstraße. Bei dem ausgewählten Gebiet, auf dem schon vor der Jahrhundertwende ein Pumpwerk gebaut worden war, das aber nach einigen Jahren wieder stillgelegt wurde, handelt es sich ausschließlich um Waldgelände.

## Tausendjahrfeier zu Ehren des hl. Guido

Am Sonntag, dem 20. Sept. 1970, fand in der Aula des Klosters St. Magdalena ein Festakt aus Anlaß der Tausendjahrfeier zu Ehren des hl. Guido, dessen Gebeine in der St.-Guido-Stifts-Kirche ruhen, statt. Der Superior des St.-Guido-Stifts, P. Albert Claus CSSp, konnte dabei zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen Bischof Dr. Wetter, Altbischof Dr. Emanuel, die Missionsbischöfe Keleter (Südafrika), Hascher (Brasilien) und Rütth (Brasilien), Kultusminister Dr. Vogel und Oberbürgermeister Dr. Roßkopf.

Am Festgottesdienst im Dom nahm neben einigen Tausend Gläubigen auch Ministerpräsident Dr. Helmut Kohl teil.

## Gesamte B 39 zwischen Dudenhofen und Rheinbrücke fertiggestellt

Am 13. Juli 1970 konnte ein weiteres Teilstück der Umgehungsstraße, und zwar die Anschlußstelle Dudenhofer Straße, dem Verkehr übergeben werden. Nachdem am 7. Okt. 1970 auch die schwer erkämpfte Südschleife an der Brückenauffahrt nach einer Bauzeit von acht Wochen (!) für den Verkehr freigegeben werden konnte, ist die gesamte B 39 einschließlich ihrer Anschlüsse zwischen Dudenhofen und Rheinbrücke fertiggestellt. Gesamtlänge: 4 km; 14 Brückenbauwerke mußten erstellt werden. Kosten: rund 20 Millionen DM.

Mit der Fertigstellung des weiteren Teilstücks der Umgehungsstraße, der neuen B 9 zwischen Dudenhofer Straße und dem Rinckenbergerhof, wird bis Ende 1971 gerechnet.

### Staatsrechtslehrer tagten in Speyer

Vom 7.-10. Oktober 1970 fand in der Hochschule für Verwaltungswissenschaften die Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer statt.

Mit der Wahl Speyers als Tagungsort folgte die Vereinigung einer Einladung des Rektors der Hochschule, Professor Dr. Franz Knöpfle, die dieser im vergangenen Jahr bei der Jah-

restagung in Bern ausgesprochen hatte. Speyer und der Verwaltungshochschule ist damit eine außergewöhnliche Ehre widerfahren.

Zwei Themen standen im Mittelpunkt dieser bedeutsamen Tagung: „Das demokratische Prinzip im Grundgesetz“ und „Die Erfüllung von Verwaltungsaufgaben durch Private“. 120 Teilnehmer – fast durchweg Professoren der Hochschulen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und ihre Gäste aus Japan, Korea und Italien – waren aus diesem Anlaß nach Speyer gekommen.



Mit einem Empfang im Sitzungssaal des Rathauses endeten die Tage der wissenschaftlichen Beratung. Das Bild zeigt von l. n. r.: Professor Dr. Dr. Becker, Rektor Professor Dr. Knöpfle, den Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer, Professor Dr. Schneider (Heidelberg) und Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf mit Gattin.

### Oberbürgermeister Dr. Roßkopf als Fernsehstar

Am Dienstag, dem 17. November 1970, 20.15 Uhr, wird im Zweiten Deutschen Fernsehen eine weitere Folge der Sendereihe „Wie wir Europäer leben“ über den Bildschirm gehen. Diese Folge trägt den Untertitel „Drei Bürgermeister in drei Ländern“.

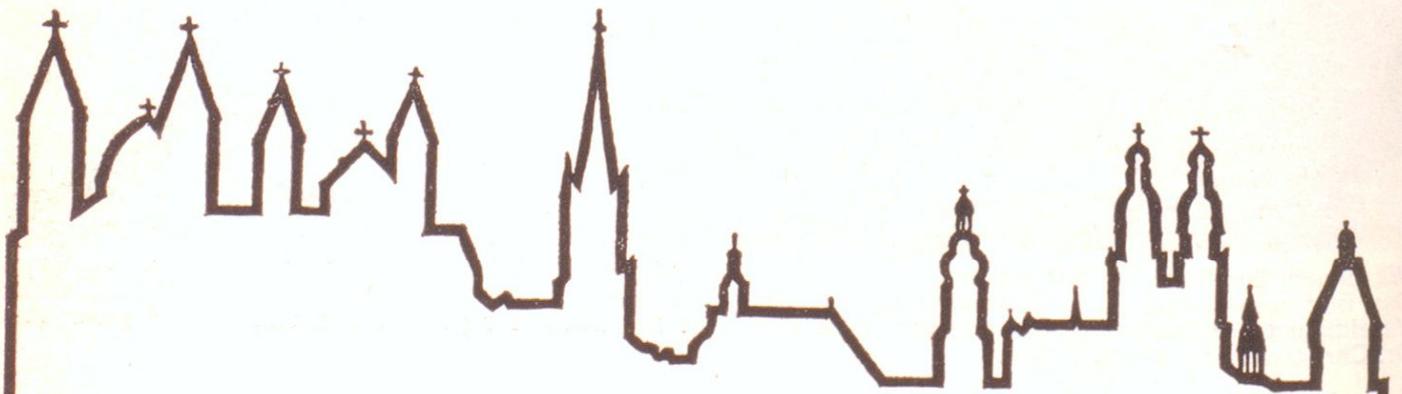
Dabei werden vorgestellt: Der Bürgermeister der finnischen Stadt Lappeenranta, der Bürgermeister der Schweizer Stadt Frauenfeld und aus der Bundesrepublik Deutschland: Oberbürgermeister Dr. Christian

Roßkopf. Lappeenranta liegt nahe der Grenze zur Sowjetunion, Frauenfeld ist die Hauptstadt des Kantons Thurgau.

Die Farbsendung berichtet über die Lebensgewohnheiten und den Alltag dieser Bürgermeister und gibt zugleich ein Porträt dieser Städte. Die Filmaufnahmen in Speyer wurden in der ersten Hälfte des Monats Juli gemacht; u. a. werden auch Aufnahmen aus der Stadtratssitzung vom 15. Juli und vom Brezelfest 1970 gezeigt.

Für die Sendung verantwortlich ist Herr Redakteur Lothar Seehaus vom ZDF.

Immer  
Bescheid  
wissen  
durch  
die



# **SPEYERER TAGESPOST**

das vielgelesene  
Heimat-  
und Familienblatt

# Aus der Bürgerfamilie

*Paul Wunsch*, Zuckerwarenfabrikant, Karmeliterstr. 19, ist nach schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr am 2. Juli gestorben. 1919 war er in den relativ kleinen Betrieb seines Schwiegervaters Hartmann eingetreten und führte den Betrieb zu einer beachtlichen Entwicklung. Für seine unternehmerische Leistung war ihm vor einigen Jahren die Plakette in Gold des Verbandes der Pfälzischen Industrie verliehen worden.

Schlossermeister *Franz Pelgen*, Viehtriftstraße 19, wurde am 5. Juli 70 Jahre alt. Als Demokrat der ersten Stunde stellte sich Pelgen nach dem 2. Weltkrieg sofort dem Wiederaufbau zur Verfügung. Er wirkte bereits 1945 im Bürgerratskomitee, war Mitbegründer der Speyerer CDU und Mitglied des Stadtrats in der ersten Legislaturperiode ab 1948.

*Georg Wässa*, Seniorchef der Firma Karl Wässa & Sohn KG (Lack- und Farben-Groß- und Einzelhandel), hatte am 27. Juli sein 65. Lebensjahr vollendet. Für seine besonderen Verdienste, nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Band verliehen. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf überreichte diese hohe Auszeichnung am 29. September in einer Feierstunde im Rathaus.

*Dr. med. Walter Eitel*, Marienstr. 2, vollendete am 29. Juli sein 85. Lebensjahr. Viele seiner ehemaligen Patienten erinnern sich heute noch dankbar an die Zeit, als Dr. Eitel von 1922 bis 1952 am Stiftungs Krankenhaus wirkte. 1933 war er zum Chef der chirurgischen Abteilung bestellt worden und gleichzeitig zum ärztlichen Leiter des Hauses.

Architekt *Ludwig Ihm*, Brudergasse 5, wurde am 31. Juli 70 Jahre alt. Zeugnis seines großen Schaffens ist unter vielem anderen auch die St.-Bernhardus-Friedenskirche in Speyer. Von 1960 bis 1964 war Ihm in der Stadtratsfraktion der CDU.

Die Eheleute *Johann Schanzenbach* (82) und Frau *Emma* geb. Kämmerer (81), Armbruststr. 19, feierten am 8. August das Fest der Diamantenen Hochzeit.

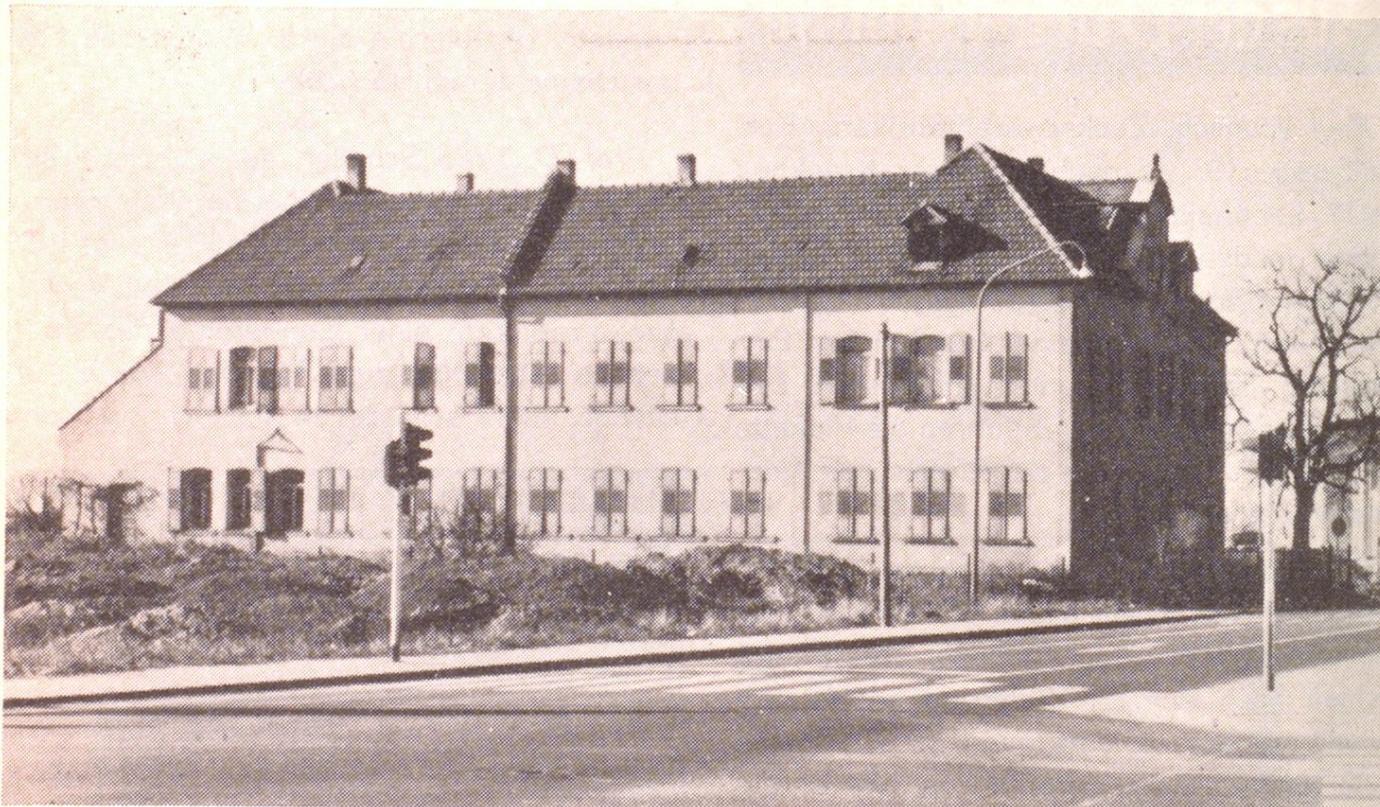
*Prof. D. Theo Schaller*, der frühere Präsident der Prot. Landeskirche der Pfalz, wurde am 15. September 70 Jahre alt. Seit Juni 1969 lebt er in Speyer im Ruhestand. Mit Vorträgen, Predigten, einer Sendefolge des Fernsehens „Das Wort zum Sonntag“ sowie Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften und



Zeitungen ist sein Terminkalender weiter voll ausgebucht. Schaller erfreut sich innerhalb und außerhalb der Pfälz. Landeskirche einer ungeminderten Wertschätzung und Dankbarkeit.

*August Fehn*, Friedrich-Sprater-Str. 6, vollendete am 8. August das 70. Lebensjahr. Der gelernte Schriftsetzer war von 1943 bis Ende September 1965 bei der Firma Siemens in Speyer tätig, davon viele Jahre als Betriebsratsvorsitzender. Von 1946 bis 1969 war er Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD. Der Jubilar, mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette

## Speyer einst . . .



Das letzte Haus von Speyer, links an der Dudenhofer Straße, war jahrzehntelang die „Schok'lad-Fawerik“. In ihren letzten Jahren (unser Bild entstand 1965 kurz vor dem Abriß) diente sie nur noch Wohnzwecken. Der hier nach Norden abzweigende Verschönerungsweg war bereits in den Fünfziger Jahren zur breiten Theodor-Heuss-Straße ausgebaut worden.

ausgezeichnet, hat sich in vielen Ehrenämtern um das Wohl der Stadt Speyer und ihren Bürgern verdient gemacht.

Steinmetzmeister *Otto Grimm*, St.-Klara-Kloster-Weg 90, feierte am 12. August seinen 65. Geburtstag. Nach Stationen in Aschaffenburg und Nürnberg kehrte er 1946 nach Speyer zurück und übernahm den elterlichen Betrieb. Im März vorigen Jahres konnte er auf ein 50jähriges Bestehen seines Betriebes zurückblicken.

*Kurt Pflanz*, Sparkassendirektor, Gießhübel 20, wurde am 18. August 60 Jahre alt. Der gebürtige Oggersheimer begann 1928 seine Lehre bei der Sparkasse Speyer, wurde 1956 zum Sparkassenamtmann ernannt und 1959 in den Vorstand der Kreis- und Stadtparkasse Speyer berufen. Zur Entwicklung dieses Geldinstitutes hat er in seiner 42jährigen Tätigkeit wesentlich beigetragen.

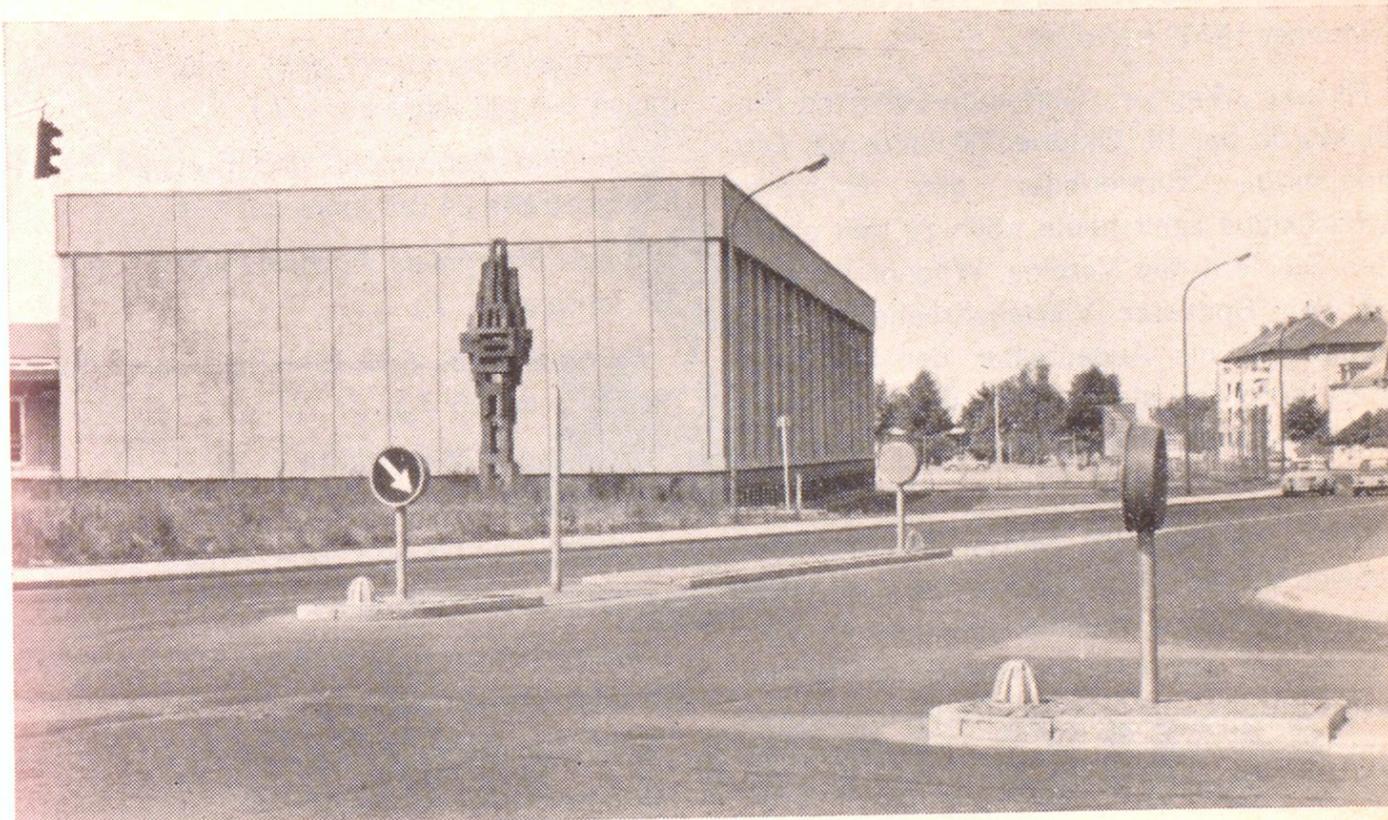
Schlossermeister *Hermann Bethke*, Mörschgasse 27, feierte am 27. August seinen 80. Geburtstag. Neben seinem Handwerksberuf

war ihm die Turnerei und der Chorgesang Begleiter auf dem Lebensweg. Außerdem darf er für sich in Anspruch nehmen, der älteste Rot-Kreuz-Mann in Speyer zu sein; dem DRK war er im Jahre 1907 beigetreten.

Die Eheleute *Georg Becker* (93) und Frau *Emilie* geb. Franck (86), Mittelkämmererstr. 47, feierten am 2. September das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Bei dem Jubelpaar handelt es sich um die Eltern unseres Stadtbaudirektors Dr.-Ing. Alfred Becker.

*Arthur Armbrust*, Inhaber des Modehauses „Charlott“ in der Gutenbergstraße, ist im Alter von 52 Jahren auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Am Morgen des 10. September, beim Gießen der Balkonblumen in seiner Wohnung, Cloßweg 2, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem 8. Stockwerk über die Balkonbrüstung. Er war auf der Stelle tot.

*Karl Canali*, Seniorchef der Maschinenfabrik Gebr. Canali KG, wurde am 12. September 70 Jahre alt. Die unter seiner Leitung



Heute (1970) steht an derselben Stelle die Doppelturnhalle der Gymnasiumsneubauten. Davor steht das von dem Maxdorfer Bildhauer Theobald Hauck geschaffene Kunstwerk „Phönix“, das die ewige Erneuerung verkörpern soll; diese aus Eisen gefertigte Großplastik ist 7 m hoch. Die Straßenkreuzung wurde durch weitere großzügige Verbreiterung den neuzeitlichen Verkehrsbedürfnissen angepaßt.

entwickelten Holzverarbeitungsmaschinen werden in alle Kontinente exportiert. Am Geschehen seines Unternehmens nimmt er unvermindert aktiven Anteil.

*Hermann Entenmann*, Gastronom und Inhaber der Gastwirtschaft „Zum Kaiserhof“ in der Diakonissenstraße, ist am 14. September im Alter von 80 Jahren gestorben.

Dekan *Eugen Herrmann*, Hilgardstraße 1, konnte am 22. September die Vollendung seines 60. Lebensjahres feiern. Im November 1964 wurde er als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Dekans Wien nach Speyer berufen. Die protestantische Gesamtkirchengemeinde verdankt seinem Wirken mancherlei Impulse. Die Schaffung des Gemeindezentrums der Gedächtniskirchengemeinde, das mit dem Martin-Luther-King-Haus im November 1969 seiner Bestimmung übergeben wurde, ist sein großes Verdienst.

*Hans Fuß*, Oberingenieur bei den Stadtwerken, Neufferstraße 6, ist mit Erreichen

der Altersgrenze am 30. September in den Ruhestand getreten. Fuß stand über vier Jahrzehnte im Dienste der Stadt; er war viele Jahre verantwortlicher Betriebsingenieur für die Gasversorgung in Speyer.

*Karl Schäffer* ist seit 1. Oktober 1970 neuer Pfarrer der Pfarrei Speyer-St.-Josef. Schäffer ist Nachfolger von Geistl. Rat Karl Funk, der von Bischof Dr. Friedrich Wetter zum hauptamtlichen Seelsorger des St.-Marien-Krankenhauses in Ludwigshafen-Gartenstadt ernannt wurde.

Dormorganist *Ludwig Doerr* wurde an die staatliche Hochschule für Musik in Freiburg berufen. Doerr wird dort als Nachfolger von Professor Walter Kraft die Meisterklasse für Orgel übernehmen und gleichzeitig auch als Freiburger Domorganist tätig sein. Sein Weggang bedeutet einen herben Verlust für das Musikleben in Speyer und in der Pfalz.

*Friedrich Christian Willand*, Bankdirektor i. R., Wormser Straße 14, wurde am 12. Ok-

tober 70 Jahre alt. (Über die Verdienste Wil-lands haben wir bereits im Vierteljahresheft „Sommer 1970“ berichtet.)

*Richard Wagner*, Christoph-Lehmann-Str. 40, wurde am 14. Oktober 60 Jahre alt. Der langjährige Turnierleiter des Speyerer Schachklubs zählt heute noch zu den stärksten Spielern des Vereins. Wagner ist auch mit den Speyerer Vierteljahresheften eng verbunden; als Angestellter der Druckerei Elfert sorgt er stets dafür, daß die Hefte pünktlich und in ansprechender Form gedruckt werden.

*Hans Hettinger* (61 Jahre), Rechtsanwalt, Schwertstraße 13, wurde von der Landesregierung für seine kommunalpolitischen Verdienste mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet, die ihm der Regierungspräsident in einer Feierstunde am 26. Okt. überreichte (siehe auch Heft „Frühjahr 1970“ Seite 25).

*Dr. Emil Mohr*, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Bahnhofstraße 38, wurde am 21. Oktober 65 Jahre alt. Der Jubilar hat sich große Verdienste um das kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Leben in Speyer erworben. Dr. Mohr gilt als meisterhafter Interpret am Cembalo, er steht seit 1953 an der Spitze des Mozartchors und ist seit 1964 Vorsitzender der Rudergesellschaft Speyer.

### **Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer 90 und mehr Jahre alt:**

*Verena Pfenninger*, geb. Saeger, Engels-gasse 2-4 (92 Jahre am 1. 7.)

*Adelheid Habermehl*, geb Bummel, Heim-stättenstraße 24 (95 Jahre am 4. 7.)

*Albert Namgalies*, Fuchsweiherstraße 11 (94 Jahre am 7. 7.)

*Barbara Wüst*, geb. Sinn, Hilgardstraße 26 (94 Jahre am 25. 7.)

*Eva Moses*, Hilgardstraße 26 (92 Jahre am 31. 7.)

*Johanna Hildebrand*, geb. Kowski, Duden-hofer Straße 46 (95 Jahre am 7. 8.)

*Maria Bartsch*, geb. Kahler, Möhringstr. 16 (96 Jahre am 18. 8.)

*August Kabitz*, Lina-Sommer-Straße 75 (92 Jahre am 23. 8.)

*Paul Adam*, Lina-Sommer-Straße 69 (91 Jahre am 11. 9.)

*Maria Späth*, geb. Hellmann, Siegbertsr. 10 (93 Jahre am 13. 9.)

*Paula Gattung*, Engelsgasse 2 (96 Jahre am 19. 9.)

*Margarete Brunner*, Hilgardstraße 26 (94 Jahre am 29. 9.)

*Elisabetha Schön*, geb. Tremmel, Siegbert-straße 29 (93 Jahre am 29. 9.)

---

## **TANZSCHULE KRÜGER**

---

Laufend Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare.

Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzsportclub „Grün-Gold Speyer“.

**SPEYER/RHEIN**, Bahnhofstraße 66 - Telefon 6608



# **STORCHEN-BIER**

**sollten Sie trinken!**

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.  
Speyer**

# Demnächst



10. Oktober bis 1. November – Ausstellung „Der Maler Fritz Urschbach“ im Historischen Museum der Pfalz

23. Oktober, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Zum Beethovenjahr 1970: Klavierabend Daniela Ballek mit Werken von Beethoven

Außer Miete – freier Verkauf

24. Oktober, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Herbstball des Tennis-Clubs

24. Oktober, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Siegerehrung mit Preisverteilung des Stenografenvereins

24. Oktober, 19.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche – Knabenchorkonzert mit Werken von Schütz, Buxtehude, Bach, Distler u. a. durch die Laubacher Kantorei; Leitung: Georg Goebel, Diethelm Kaufmann, Orgel

25. Oktober, 20.00 Uhr, Dom – Konzert mit Werken von J. S. Bach. Ludwig Doerr, Orgel

25. Oktober, 17.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Tanztee des Bundes der kath. Jugend

26. Oktober 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle, – Begrüßungsabend der Hochschule für Verwaltungswissenschaften

27. Oktober, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Altenveranstaltung des Sozialamtes

27. Oktober, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Politische Veranstaltung des CDU-Kreisverbandes

28. Oktober, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Elternabend der Tanzschule Krüger

30. Oktober, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Roulette d'amour“, Komödie mit Ursula von Manescul durch das Theater der Stadt Baden-Baden  
Miete A, B, D und freier Verkauf

31. Oktober, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Chorkonzert des Pfälz. Sängerbundes

3. November, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag von Friedrich Magold: „Der Maler Karl Graf“. Eine Monographie von der Landesbildstelle, vorgestellt mit dem Künstler selbst (Volkshochschule)

4. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Elternabend der Tanzschule Krüger

4. November, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

7. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Chorkonzert des Pfälzischen Sängerbundes



Speyerer in den USA, in Kanada, Japan, Südafrika und aus vielen anderen Ländern, beziehen ihre deutschen Bücher von uns.

Sie sparen dabei Zeit und Geld.

Nehmen auch Sie unsere Dienste in Anspruch!

**Buchhandlung Oelbermann**

D 672 Speyer

Postfach 157

8. November, 10.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Feierstunde anlässlich des 110-jährigen Bestehens des Pfälzischen Sängerbundes

8. November, 17.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Jugendkonzert des Pfälz. Sängerbundes

9. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Oberstudienrat Walther Hedrich, Germersheim: „Von den Menhiren der Pfalz ins Land der Megalithkultur“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

10. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Filmvortrag von Dr. Georg Tochtermann: „Über Sibirien nach Japan zur Expo 70“ (Volkshochschule)

10. November, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

14. November, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Bühnenschauturnen des TSV

14. November, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Wahlkongreß der Deutschen Kommunistischen Partei

15. November, 10.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Gruppenversammlung des Neuforn VDR

16. November, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Farblichtbildervortrag des Deutschen Alpen-Vereins

17. November, 14.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Altenveranstaltung des Sozialamtes

19. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Helmut Rasp: „Landwirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten in Zentralasien und ihre Schwierigkeiten“ (Volkshochschule – Pollichia)

22. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert mit „Golden Gate Quartett USA“ durch Alberti-Conzert-Büro, Darmstadt

## Stadthallen-Restaurant

Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

**Karl-Heinz Graf**

22. November, 16.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Elternnachmittag der Harmonikafreunde Walter Sogno

22. November, 16.00 Uhr, St.-Josephs-Kirche – Requiem von Mozart und ein weiteres Werk mit Sissi Szymczak, Sopran, Karin Ohler-Kunz, Alt, Siegfried Autenrieth, Tenor, Hans Graumann, Baß, Kirchenchor St. Joseph (Edgar Stadtler), Evang, Kantorei Speyer, ‚camerata instrumentale Gerhard Koch‘. Leitung Diethelm Kaufmann

Obwohl es immer wieder Sorgen wegen der Finanzierung der Vierteljahreshefte gibt, ist es gelungen, die Hefte seit nunmehr 10 Jahren in ununterbrochener Folge herauszugeben. Mit dazu beigetragen haben manche

### Spenden

unserer Leser, wofür wir uns herzlich bedanken.

Helfen Sie bitte auch künftig durch große oder kleine Zuwendungen mit, daß der vierteljährliche Gruß aus der Heimat weiterhin in alle Welt verschickt werden kann.

VERKEHRSVEREIN SPEYER  
Konto-Nr. 1199  
bei der Kreis- und Stadtspar-  
kasse Speyer

25. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Friedrich Magold: „Das Gesicht unserer Stadt“, eine Farbluftbild-Dokumentation von Speyer (Volkshochschule)

27. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

Geschmackvolle  
Damenbekleidung  
findet man stets im

MODEHAUS  
*Charlott*

Am Altpörtel  
dem Haus der führenden Fabrikate

28. November, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Meisterschaftsfeier des Bad. Motorsport-Clubs e. V.

28. November/9. Dezember, kleiner Saal der Stadthalle – Weihnachtsausstellung des Speyerer Kunstvereins

29. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

1. Dezember, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Altenveranstaltung des Sozialamtes

1. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Else Doll: „Frau und öffentliche Meinung“ (Volkshochschule)

2. Dezember, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft Speyer

5. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Zum Beethovenjahr 1970: Konzert des Mozartchors Speyer. Messe in C-Dur für Chor, Soli und Orchester von Beet-

hoven u. a. mit Angelika Tröscher, Sopran, Mainz, Ilse Köhler, Alt, Mannheim, Hans Erich Halberstadt, Tenor, Kaiserslautern, Hagen Schulz, Baß, Hannover, Philharm. Orchester der Pfalz. Leitung: Dr. Karl Schweickert (Volkshochschule)  
Außer Miete – freier Verkauf

7. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Staatsarchivrat Dr. Karl Debus: „Fernbesitz auswärtiger Bischofskirchen im Oberrheingebiet während des Frühmittelalters“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

8. Dezember 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

10. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Wolfgang Eger: „450 Jahre Wormser Reichstag (1521–1971). Die Pfalz und der Reichstag 1521“ (Volkshochschule)

Historische Gaststätte

„Zum Domnapf“

Inh. W. CZASCHKE

Ein gutbürgerliches Haus mit traditionsreicher Küche. Ideal für Hochzeitsfeiern und dergleichen.

672 Speyer Tel. 062 32/2454  
Domplatz 1 Parkplatz

11. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

12. Dezember, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Familienabend des Briefmarkensammlervereins

14. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Bühnenshow Medium Terzett durch TM-Produktion Hamburg

16. Dezember, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Zum Beethovenjahr 1970: Städt. Feier zum Geburtstag Beethovens mit Festvortrag von Prof. Dr. H. Federhofer, Mainz

19. Dezember, 19.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche – Konzert mit Werken von Telemann, Händel, Bach, mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester und Solisten. Leitung: Wolfgang Hofmann

20. Dezember, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ballettschule Karin Wagner, Kinderballettaufführung

21. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Carl Schneider: „Erlebte Zeitgeschichte“, Erinnerungen aus 7 Jahrzehnten (Volkshochschule)

31. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Silvesterball



von

**Sanitätshaus**  
**Rouwel**

SPEYER - Bahnhofstr. 3



**Schöner wohnen  
und  
bequemer heizen**

durch wirtschaftlichen Einsatz  
von

**Elektrizität - Gas und Fernwärme**

Stadtverkehr in modernen Bussen.

Karmeliterstraße 6-10

Fernruf 30 11



*Schnelles Geld  
für tausend  
Wünsche!*

## **PFÄLZ. KUNDENKREDITBANK**

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER ALLGEMEINE FINANZIERUNGSBANK AG

**LU. KAISER-WILHELM-STRASSE 12-14**

NEBENSTELLE SPEYER · GILGENSTRASSE 29 · TEL. 4806

*bärbel Kosmetik*  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot

lancôme

juvena

germaïne monteil

helena rubinstein

orlane

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

schifferstadt · hauptstr, 45

*Speyers großes Modehaus*

# **KÖPPER**

Landauer Straße 37 · Tel. 24 83

# Vorhang auf!

## DIE NEUE SPIELZEIT

Eine Vorschau auf die kulturellen Veranstaltungen in der Speyerer Stadthalle während der Saison 1970/71.  
Änderungen vorbehalten!

### Oper, Operette, Schauspiel

17. September 1970 (Donnerstag)

„Emilia Galotti“, Trauerspiel von G. E. Lessing,  
Inszenierung: Fritz Kortner  
(Theater in der Josefsstadt Wien)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

23. September 1970 (Mittwoch)

„Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehár,  
Festausführung (Wiener Operetten-Theater)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

1. Oktober 1970 (Donnerstag)

„Das Ei“, Komödie von Felicien Marceau mit Hans Clarin  
(Theater an der Berliner Allee, Düsseldorf)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

6. Oktober 1970 (Dienstag)

„Golden Girl“, Musical von Hans Gmür und Karl Suter,  
Musik: Hans Moeckel  
(Deutsches Tourneetheater München)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

30. Oktober 1970 (Freitag)

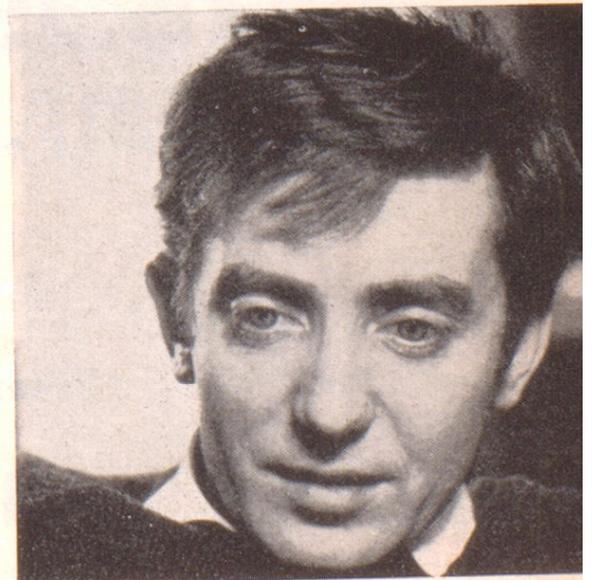
„Ein Volksfeind“ (Badearzt Dr. Stockmann)  
Schauspiel von Henrik Ibsen  
(Theater der Stadt Baden-Baden)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

5. November 1970 (Donnerstag)

„Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven  
(Pfalztheater Kaiserslautern)  
Miete A, B, E und freier Verkauf

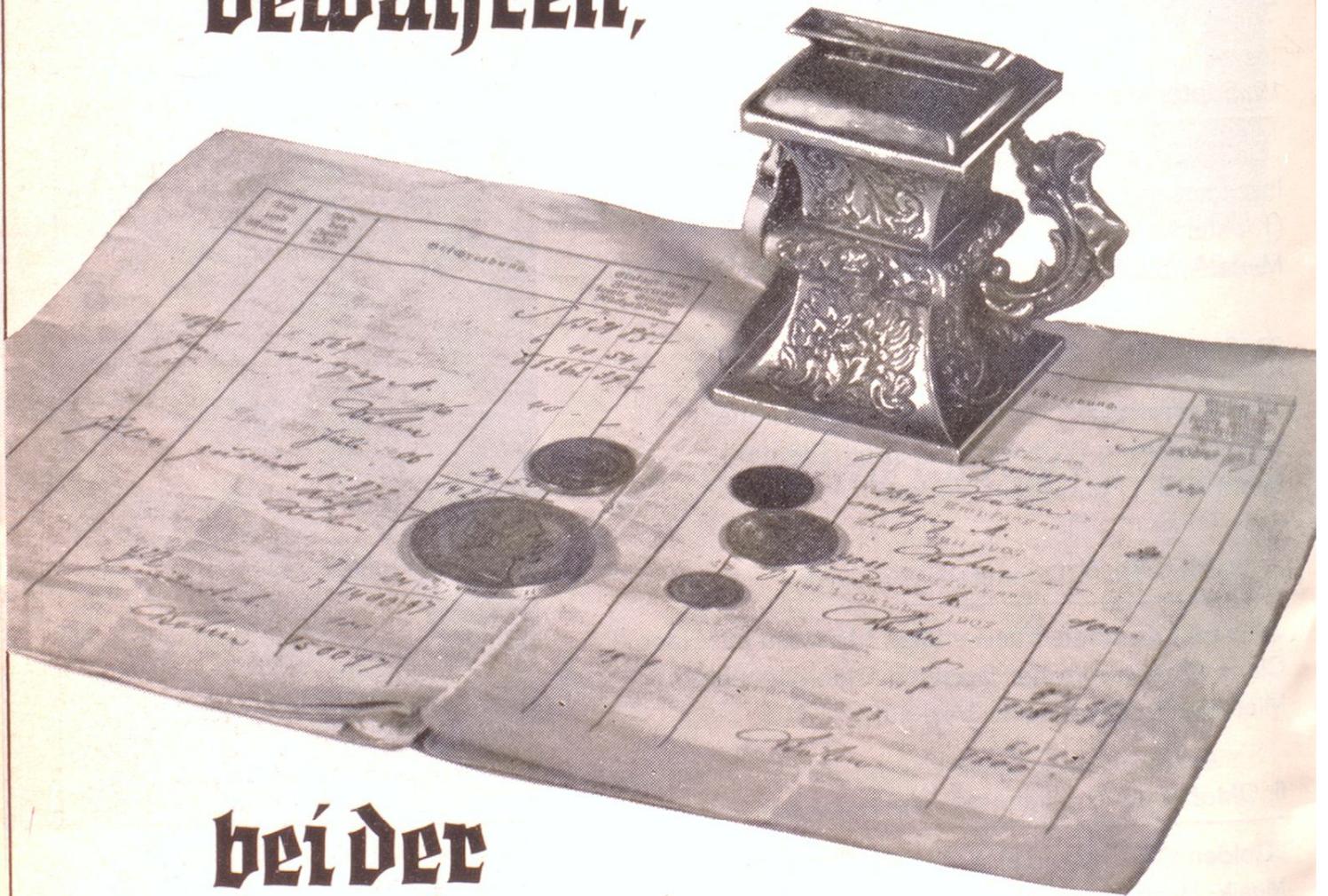


Marianne Nentwich und Erik Frey  
in „Emilia Galotti“



Hans Clarin in „Das Ei“

# Tradition bewahren,



## bei der Sparkasse sparen...

Ihr Berater in allen  
Geldangelegenheiten



### Kreis- und Stadtparkasse Speyer

gegr. 1829 - älteste Sparkasse der Pfalz

12. November 1970 (Donnerstag)

„Amphitryon 38“, Schauspiel von Jean Giraudoux  
mit Will Quadflieg, Margaret Jacobs u. a.  
(Tourneetheater Basel)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

21. November 1970 (Samstag)

„Die Glasmenerie“, Schauspiel von Tennessee  
Williams, mit Käthe Gold, Michael Heltau u. a.,  
Inszenierung: Prof. Leopold Lindtberg vom Burgtheater  
Wien (Schweizer Tourneetheater, Basel)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

6. Dezember 1970 (Sonntag)

„Räuber Hotzenplotz“, Märchen von Preußler  
(Landesbühne Neckar-Rhein-Main, Bruchsal)  
**Außer Miete** – freier Verkauf

9. Dezember 1970 (Mittwoch)

„Porgy and Bess“, Negeroper von George Gershwin  
(Schweizer Tourneetheater, Basel)  
Miete A, B, E und freier Verkauf

27. Dezember 1970 (Sonntag)

„Der Freischütz“, Oper von Carl Maria von Weber  
(Städtische Bühne Heidelberg)  
Miete A, B, E und freier Verkauf

20. Januar 1971 (Mittwoch)

„Play Strindberg“, Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt  
(Landesbühne Neckar-Rhein-Main, Bruchsal)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

29. Januar 1971 (Freitag)

„Viktoria und ihr Husar“, Operette von Paul Abraham  
(Pfalztheater Kaiserslautern)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

26. Februar 1971 (Freitag)

„August, August, August“, Schauspiel von Pavel Kohout  
(Pfalztheater Kaiserslautern)  
Miete A, B, D und freier Verkauf



Margaret Jacobs in „Amphitryon“



Käthe Gold und Michael Heltau  
in „Die Glasmenerie“

Chemische Reinigung



SPEYER

Wormser Straße 6

Telefon 3195

# CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061

BAU-STAHL-LAGER



## VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 4012

Eisen · Röhren  
Baustahlgewebe  
Heizungsbedarf  
Badeeinrichtungen  
Baubeschläge  
Werkzeuge  
Maschinen

8. März 1971 (Montag)

„Irma la Douce“, Musical von Marguerite Monnot  
(Stadttheater Saarbrücken)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

16. März 1971 (Dienstag)

„Königreich auf Erden“, Schauspiel von  
Tennessee Williams (Euro-Studio)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

1. April 1971 (Donnerstag)

„Kiss me, Kate“, Musical von Cole Porter  
(Pfalztheater Kaiserslautern)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

20. April 1971 (Dienstag)

„Schule der Frauen“, Lustspiel von Molière  
(Badisches Staatstheater Karlsruhe)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

14. Mai 1971 (Freitag)

„Cavalleria rusticana“, Oper von Piero Mascagni und  
„Rita“, Oper von Gaetano Donizetti  
(Stadttheater Pforzheim)  
Miete A, B, E und freier Verkauf

22. Mai 1971 (Samstag)

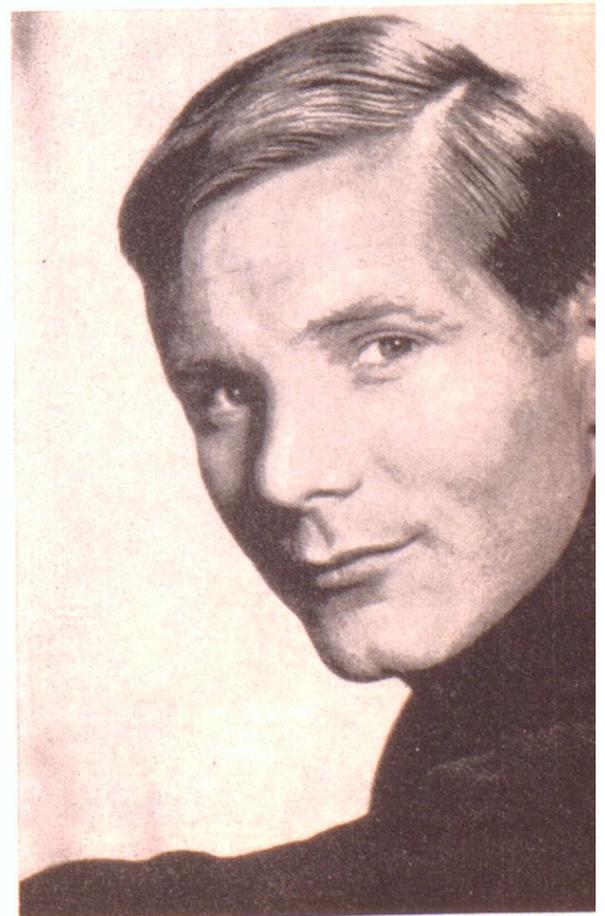
„Das Spiel ist aus“, Schauspiel von Jean-Paul Sartre  
mit Jürgen Wilke, Katharina Kutschera u. a.  
(Wiener Tournee-Theater)  
Miete A, B, D und freier Verkauf

4. Juni 1971 (Freitag)

„Die Csardasfürstin“, Operette von Emmerich Kalman  
(Städtische Bühne Heidelberg)  
Miete A, B, D und freier Verkauf



Helen Vita in „Königreich auf Erden“



Jürgen Wilke in „Das Spiel ist aus“

# Konzert

11. 9. 1970 Philharmonisches Orchester der Pfalz

Freitag Dirigent: Christoph Stepp; Solistin: Branka Musulin, Klavier  
Bernhard Krol: Sinfonietta légère  
Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr. 2 in f-moll, op. 21  
L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 7 in A-Dur, op 92  
Miete A, C, E und freier Verkauf

9. 10. 1970 SWF-Rundfunkorchester

Freitag Leitung: Emmerich Smola  
Solisten: Kammersängerin Erika Köth  
Kammersänger Ingvar Wixell

**Außer Miete** – freier Verkauf

13. 10. 1970 Symphonisches Orchester Berlin

Dienstag Dirigent: C. A. Bunte  
L. v. Beethoven: Coriolan-Ouvertüre  
Symphonie Nr. 6, Symphonie Nr. 5  
Miete A, C, E und freier Verkauf



26. 11. 1970 Original Don Kosaken Chor Serge Jaroff

Donnerstag Jubiläums- und Abschiedskonzert  
**Außer Miete** – freier Verkauf

3. 2. 1971 Philharmonisches Orchester der Pfalz

Mittwoch

Dirigent: Theo Ziegler; Solist: Helmut Erb, Trompete

E. Humperdinck: Vorspiele zu der Oper „Die Königskinder“

J. Haydn: Trompetenkonzert in Es-Dur

P. Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4 in f-moll, op. 36

Miete A, C, E und freier Verkauf



Musique de la Garde Republicaine de Paris

28. 3. 1971 Musique de la Garde Republicaine de Paris

Sonntag

Dirigent: Commandant Raymond Richard

F. Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Rimski-Korssakow: Capriccio espagnole, op. 34

Maurice Ravel: Suite Nr. 2 „Daphnis et Chloé“

Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune

Mussorgskiy-Ravel: Bilder einer Ausstellung

Miete A, C, E und freier Verkauf

23. 4. 1971 Philharmonisches Orchester der Pfalz

Freitag

Dirigent: Christoph Stepp; Solist: Karl Metzker, Violine

C. M. v. Weber: Ouvertüre „Oberon“

A. Glasunow: Konzert für Violine und Orchester a-moll, op. 82

M. de Falla: Drei Tänze aus dem Ballett „Der Dreispitz“

M. Ravel: Bolero

Miete A, C, E und freier Verkauf

15. 6. 1971 Philharmonisches Orchester der Pfalz

Dienstag

Dirigent: Christoph Stepp; Solistin: Marlott Persiyn-Vautz

L. v. Beethoven: Große Fuge in B-dur, op. 133

F. Wohlfahrt: Cembalokonzert

R. Schumann: Symphonie Nr. 1 in B-Dur, op. 38  
(„Frühlingssymphonie“)

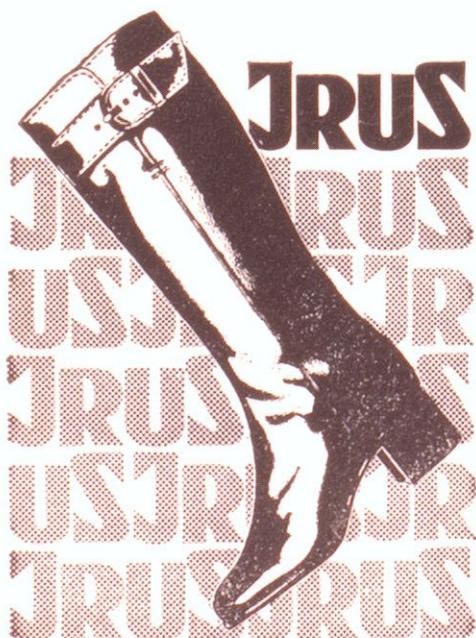
Miete A, C, E und freier Verkauf

**Wir beraten Sie gern -  
bedienen Sie gut**

seit über 40 Jahren

**MICHEL & JESTER**

Speyer, Dudenhofer Str. 6 · Ruf: 71016



SCHUH-  
**Linn**

Speyer

Mühlturnstraße 4

Schifferstadt

Hauptstraße 10

Ihr Fachgeschäft für  
Wäsche, Modewaren,  
Strümpfe

**G. M. WEISS**

SPEYER · HAUPTSTR. 57

GEGR. 1840

Speyerer Vierteljahreshefte, 10. Jahrgang, Heft 3 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Fotos: W. Fix (Titelbild, Seite 1); Stadtarchiv (Seiten 3, 4, 7, 11, 12); L. Deuter (Seiten 9, 10, 14 und 17); F. W. Rödelsperger (Seiten 20 und 21); Schul-, Kultur- und Werbeamt (Seiten 29, 31, 33, 34 und 35); Hist. Museum der Pfalz (Seite 15) – Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG Speyer – Einzelverkaufspreis: DM -,80, Jahresabonnement: DM 3,- (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel. 14239), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto Nr. 1199 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer.